



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

343 (28.7.1927) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-234835](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-234835)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei erst. Kündigung der wöchentlichen Bezahlung...
Haupt-Geschäftsstelle: R. 2, Haupt-Redaktion: R. 1, 4-6, (Bassermannhaus), Geschäfts-Redaktion: Waldhofstr. 6, Schwegelstr. 11/12 u. Pfaffenstraße 11, Teleogramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinungsort: Mannheim. 12mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je eins. Kolonnette für 10 Zeilen, 40 R. M. Restanten 3-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinem Entschädigungsanspruch für ausgefallene od. beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Nichtig durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Fraueneitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Die Wahrheit über Dröhies

Deutsche Abwehr der Verleumdungen Poincarés

Aufwundliches Material

Zu der Rede des französischen Ministerpräsidenten in Dröhies wird uns von zuverlässiger Seite in Berlin folgendes mitgeteilt:

Der französische Ministerpräsident hat wieder einen großen Teil seiner Ausführungen der Vergangenheit gewidmet. Er meint, die vergangenen Dinge erst dann den Archiven der Geschichte überlassen zu können, wenn Deutschland aufhört, seine Schuld am Kriege und die Greuelthaten deutscher Truppen zu bestreiten. Nur für sich selbst nimmt er das Recht in Anspruch, falsche Darstellungen zu widerlegen, um den Glauben an sie in der Öffentlichkeit zu zerstören. Einen solchen Anspruch auf einseitige Feststellung der Wahrheit wird niemand dem französischen Ministerpräsidenten anerkennen. Wenn auch bei dieser Gelegenheit davon abgesehen werden kann, auf seine bekannten allgemeinen Behauptungen über die Schuld am Kriege nochmals einzugehen, so ist es doch notwendig, auf den Teil seiner Ausführungen zu antworten, in dem er konkrete Vorgänge aus der Kriegszeit schildert und bestimmte Vorwürfe gegen die deutsche Armee erhebt.

Es handelt sich hierbei um die Ereignisse, die sich in den Tagen vom 21.-25. September 1914 in Dröhies

abgespielt haben. Wir besitzen über diese Ereignisse u r k u n d l i c h e s Material, das wir jederzeit der Öffentlichkeit unterbreiten können. Darunter befinden sich namentlich:

Ein Auszug aus dem dienstlichen Bericht des Führers der bei den Vorgängen beteiligten Abteilung der freiwilligen Krankenpflege vom 26. September 1914,

ein ausführlicher Bericht des französischen Krankenpflegers und Geistlichen J. Caudon vom 20. September 1914, der vom Komitee des Roten Kreuzes in Lille nach Dröhies entsandt war,

eine kürzere schriftliche Aussage des französischen Pfarrers Louis Ducroquet,

die eibliche Aussage der beiden Ärzte des beteiligten deutschen Bataillons.

Aus diesen Berichten ergibt sich in voller Klarheit und Bestimmtheit folgendes Bild der Ereignisse:

Am 23. September 1914 fuhr eine Kolonne von 7 Automobilen der freiwilligen Krankentransportabteilung der 7. deutschen Armee von St. Armand nach Dröhies, um in der

dortigen Gegend, wie schon mehrmals in den Tagen zuvor, deutsche und französische Verwundete aufzusammeln und der Pflege zuzuführen. Sie wurde, obwohl sie weitbin sichtbar das Abzeichen des Roten Kreuzes führte, und obwohl sie nach ihrer ganzen Zusammensetzung ohne weiteres als Sanitätsformation zu erkennen war, aus dem Drie Dröhies von einer größeren Anzahl französischer Soldaten und Zivilisten heftig beschossen. Wegen dieses großen Völkerverbrechens unternahm am 24. September das Landwehrbataillon 35 eine Expedition gegen Dröhies. Es stieß dabei auf starken Widerstand und mußte unter Zurücklassung von 8 Toten und 35 Verwundeten zurückgehen. Darauf erhielt am 25. September das 1. Bataillon des 1. bayerischen Pionierregiments den Befehl zur Ausführung der Expedition. Bei seiner Ankunft in Dröhies war der Ort nahezu leer, da die Bevölkerung sich inzwischen unter Führung des Bürgermeisters geflüchtet hatte. Den einrückenden deutschen Soldaten bot sich ein schrecklicher Anblick. Sie fanden 21 von ihren Kameraden, die am Tage zuvor verwundet oder unverletzt in Gefangenschaft geraten waren, als Leichen vor. In ihrem Leichen vor. Ob die Töter französische Soldaten oder Franzosen waren, wie der eine französische Geistliche in seiner Aussage vermutet, Turkos waren, kann dahingestellt bleiben. Jedenfalls war es völlig zweifellos, daß die wehrlosen Gefangenen in empörender Weise hingerichtet wurden. Es ist richtig, daß das Pionierbataillon nun die schuldige Stadt dem Erdboden gleichmachte.

Das ist die Wahrheit über Dröhies. Die Zerstörung des Dries war nicht, wie die französische Darstellung behauptet, ein Verbrechen der deutschen Truppen, sondern sie war die Vergeltung für schwere Völkerverbrechen französischer Kämpfer.

Ein Kardinal als Poincarés Sekundant

Der Kardinal von Lille, Charost, äußert sich im „Intransigeant“ über die Vorgänge von Dröhies, das im Bezirk von Lille liegt. Er setzt die Hege Poincarés fort und erklärt: „Die Deutschen haben mit Absicht und mit voller Ueberlegung Dröhies in Brand gesteckt. Als Vorwand gaben sie an, daß die Franzosen zuerst geschossen hätten. Ich versichere jedoch, daß dieser Vorwand erlogen ist. Poincaré hat nicht als die absolute Wahrheit gesagt und ist im Recht, wenn er meint, daß wir uns nur unter der Bedingung mit den Deutschen verständigen können, wenn sie sorgfältig bei der Wahrheit bleiben.“

nicht befehle schießen lassen. Dr. Drexler schloß mit einem Appell an den Nationalrat, Leben und Tod seien in seine Hand gegeben. Er wisse wohl, daß nicht, wie nach einem Duell, die Wiener sich alle die Hände schütteln können. Er hoffe aber, daß alle dazu beitragen würden, heute schon durch Veröhnungabsichten eine bessere Zukunft anzubahnen.

Es folgte stürmischer Beifall. Bundeskanzler Seipel drückte Dr. Drexler, der einer der Führer in der Anschlußbewegung ist, zum Dank beide Hände.

Zum Schluß der Sitzung wurde ein von den Sozialdemokraten eingebrachter Mißtrauensantrag gegen Dr. Seipel abgelehnt, ebenso der Antrag auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt, in der das Justiz-Ermächtigungsgesetz beschlossen werden soll.

Der „Tempo“ zu den Wiener Unruhen

In einem Leitartikel über die innerpolitischen Folgen der Wiener Unruhen polemisiert der „Tempo“ vor allem gegen den Beschluß des Wiener Stadtrates, eine besondere Stadtpolizei von 2000 Mann weiterhin zu behalten. Dieser Beschluß sei mit der Verfassung der österreichischen Republik unvereinbar. Die Lage würde dadurch nicht verbessert, sondern nur noch verschärft. Wien würde ein Staat im Staate und ein Herz des Bürgerkrieges werden. Die Regierung habe die gebieterische Pflicht, sich diesem Beschluß zu widersetzen. Die Regierung Seipel habe noch weniger das Recht, diese Polizei zu dulden, als irgend eine andere Regierung, denn sie müsse wissen, daß die Aufrechterhaltung des inneren Friedens in Oesterreich die Grundbedingung für irgendwelche Außenpolitik sei, durch die die Existenz Oesterreichs überhaupt gerettet werden könne.

Botschafterkonferenz und Offestungen

V Paris, 28. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Ueber die gestrige Sitzung der Botschafter-Konferenz, in der von dem Sachverständigen-Bericht über die Zerstörung der deutschen Offestungen Kenntnis genommen wurde, wird mitgeteilt, daß vorläufig nicht die Rede davon sein könne, offiziell festzustellen, Deutschland sei den militärischen Bestimmungen des Versailler Vertrages völlig nachgekommen. Der Reichstag bestimme sich gegenwärtig in Ferien und die Projekte für die deutsche Sicherheitspolizei wären von ihm noch nicht angenommen worden, ebensowenig wie die Gesetzentwürfe, durch welche der Export und die Fabrikation von Kriegsmaterial untersagt würde.

Am Höring und das Reichsbanner

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Die Vertrauensmännerkonferenz der Zentrumsleute im Reichsbanner ist auf heute verschoben worden. Das „Uhr-Abendblatt“, das sich bisher über diese Dinge immer als recht gut unterrichtet gezeigt hat, fährt diese Verschiebung auf Verhandlungen zurück, die inzwischen mit dem Reichskanzler Dr. Marx eingeleitet worden seien und die zukünftige Gestaltung des Reichsbanners betreffen. Der Reichskanzler lege Wert darauf, sein Schreiben nicht als eine „brüste Kundgebung“ gegen das Reichsbanner beurteilt zu sehen. Er fühle sich dem Banner nach wie vor verpflichtet und sei keineswegs in ein diesem feindseliges Lager abgewandert. Immerhin scheint Dr. Marx den ausgesprochen sozialdemokratischen Kurs, der unter der Führung Hörings im Reichsbanner mehr und mehr geteilt wurde, doch nicht zu billigen. Mit diesem Kurs aber ist, wie das „Uhr-Abendblatt“ bestätigt, auch die Mehrheit des Zentrums nicht zufrieden, die, heißt es da,

das Herabsinken des Reichsbanners zu einer sozialdemokratischen Leibgarde

nicht wünsche. Und für die Demokratie meldet in dem Vellaussatz desselben Blattes der demokratische Landtagsabgeordnete Nibel genau die gleichen Forderungen an. Das Reichsbanner, sagt Herr Nibel, muß eine überparteiliche Organisation werden. Daraus ergeben sich zwangsläufig organisatorische und vielleicht auch persönliche Forderungen. „Vielleicht“, fährt Nibel fort, „wird das Ziel besser erreicht, wenn nicht Persönlichkeiten an seiner Spitze stehen, deren Blick durch ihre gleichzeitige parteipolitisch angelegte Tätigkeit ganz von selbst einseitig beeinflußt werden muß.“ Damit wird ganz ungewöhnlich das Thema zur Erörterung gestellt, auf das wir in den letzten Tagen wiederholt hingedeutet haben. Herr Höring hat zwar, wie die Blätter berichten, für die heutige Vertrauensmännerkonferenz des Zentrums ein ausführliches Schreiben verfaßt, in dem er schwerwiegende Mißbilligungen wie bei seiner Wiener Kundgebung im Zukunft durch rechtzeitige Fühlungnahme mit allen Parteirichtungen des Reichsbanners zu vermeiden. Und der „Vorwärts“ frohlockt und sieht keinen Anlaß mehr, von einer Reichsbannerkrise zu reden. So aber liegen die Dinge in Wahrheit nicht. Mit dem Rücktritt Hörings vom Magdeburger Oberpräsidium ist, wie auch der Abgeordnete Nibel betonte, die Reichsbannerkrise eben noch nicht erledigt. Das wird sie wohl erst sein,

wenn Herr Höring auch von seinem Vorstandsamt im Reichsbanner geschieden

sein wird, um sich ganz und gar der Arbeit in der sozialdemokratischen Partei zu widmen. Das „Uhr-Abendblatt“ meint: Die überwiegende Mehrheit des Zentrums würde beim Reichsbanner ausharren, wenn es diesem gelinge, als „entscheidende Instanz für plötzlich notwendig werdende politische Kundgebungen“ eine paritätische Kommission zu schaffen. Außerdem will man heute darüber beraten, ob es nicht an der Zeit sei, dem Reichsbanner neue Arbeitsgebiete zuzuwenden. Gedacht sei dabei in erster Linie an eine planmäßige Förderung der Volkserziehung und Volkskultur, außerdem würde erwogen, die verlebten Kampfvorbände, die auf dem Boden der Republik stehen, zur Stützung der Volksgemeinschaftsarbeit unter einen Hut zu bringen. Dabei hat man wohl in erster Reihe den Jungdeutschen Orden im Auge.

Wir möchten annehmen, daß der Vater dieser Reformideen und auch der Vermittlungsaktion beim Kanzler Ministerialdirektor Seipel ist, der als Vorkämpfer von Dr. Marx während dessen erster Kanzlerschaft und später auch als Propagandachef bei der Präsidentenwahl diesem besonders nahegestanden hat.

Die Debatte im Wiener Nationalrat

Am Mittwoch wurde die Debatte über die Vorgänge bei den Wiener Unruhen fortgesetzt. Der frühere christlich-sozialen Finanzminister Prof. Dr. G a r t l e r schilderte die besonderen Verhältnisse in Wien und in den Ländern und erklärte, der Einfluß der gewerkschaftlichen Organisation habe sich übermäßig. Der Redner schloß mit einem Appell zur Bestrebung.

Der frühere Staatskanzler Dr. Renner führte sodann u. a. an: Ein deutscher Staatsmann habe gesagt: Wir leben vor einer Vertrauenskrise unserer Justiz! Das gelte auch für Oesterreich. Dieses Problem könne jedoch nicht einseitig gelöst werden. Es dürfe wohl gesagt werden, daß die jüngsten Straßenkämpfe von niemand gewollt waren und jedenfalls nur ein kleiner Bruchteil der Wiener Arbeiterschaft darin verwickelt war. Man dürfe nicht vergessen, daß das österreichische Staatswesen kein natürliches ist, weil es nicht auf natürliche Weise entstand. Wäre Oesterreich ein organisches Wirtschaftsgebiet, so würden die Gegensätze leichter zu überbrücken sein. Wenn einer den andern besiegen und wenn man schießen wolle, dann würden alle miteinander zu Grunde gehen.

Die beiden Redner haben, wie man hört, im Auftrage ihrer Parteiführer jede Verschärfung der Gegensätze vermeiden und deshalb absichtlich in verständlichem Sinne gesprochen.

Auf Grund amtlicher Berichte stellte gestern Staatskanzler G a r t l e r fest, daß die Unruhen bisher 85 Todesopfer forderten.

Vertrauensvotum für Seipel

Im weiteren Verlaufe der Aussprache im Nationalrat plädierte der Vorarlberger Prälat Dr. D r e x l e r dem früheren Staatskanzler Dr. Renner bei, daß der österreichische Staat nur das äußerste Ergebnis eines Nachtgebotes sei. Wer alle Parteien müßten sich darüber klar werden, ob sie diesen Staat erhalten wollen oder nicht. Die österreichische Republik sei sozusagen in den Vätertatsjahren. Aber in einem Lande, wo die Jugend keine Hymnen singe und wo man nicht einmal richtig die Fahne dieses Staates kenne, wo das Heimatgefühl unterdrückt sei, müßten die Volksvertreter doppelte Pflichten erfüllen. Diesen Gegenstand zwischen Wien und den Ländern dürfe es nicht geben. Die Heimatwehren nähmen jetzt Formen an, die eine direkte Antwort auf die immer ärdrere Ausgestaltung und den Wirkungskreis des republikanischen Bundes darstellten. Trotzdem sei er überzeugt, daß die staatlichen Sicherheitsorgane schon so gefestigt seien, daß sie sich

26. 27. 28. 29. 30. 1.

NEUE MANNHEIMER

BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG für August

Die Friedensvermittlung des Schweizer Präsidenten Hoffmann

Bei der Totenfeier gelegentlich der Beerdigung des früheren Bundespräsidenten und Bundesrats Dr. Arthur Hoffmann in St. Gallen gab am Mittwoch in seiner Ansprache Bundesrat Wotta zum ersten Male Aufklärung über die bedeutsamen Vorgänge vom Juni 1917, die die Demission Dr. Hoffmanns zur Folge hatten. Wotta erklärte: Ich glaube, den Toten am besten zu ehren, und in seinem Geiste zu handeln, wenn ich mit voller Offenheit über diesen Punkt spreche. Es war am Vormittag des 18. Juni, Hoffmann vollendete an jenem Tage sein 60. Lebensjahr. Während der Sitzung des Bundesrates verlangte er das Wort zu folgender, wie er sagte, wichtigen Mitteilung: Nationalrat Grimm, der in Petrograd weilte, habe einige Tage vorher telegraphisch gebeten, ihm die Bedingungen mitzuteilen, unter denen die Zentralmächte bereit wären, mit Russland Frieden zu schließen. Dr. Hoffmann habe sich aus eigener Entscheidung mit dem deutschen Botschafter in Bern in Verbindung gesetzt und den verlangten Aufschluss erteilt. Die ziffrierte Depesche, die er durch Vermittlung der schweizerischen Botschaft in Petrograd an Grimm abgehandelt habe,

sei unbenutzt geblieben worden und in die Hände der Alliierten gefallen. Er müsse erkennen, daß bei der gewaltigen Kriegslast, die mit der ganzen Völker um Leben und Tod ringen, seine Depesche von den Alliierten als ein Versuch zur Herbeiführung eines Separatfriedens zwischen den Zentralmächten und Russland gedeutet werden könne. Das sei zwar nicht seine Absicht gewesen, doch sei die unrichtige Auslegung nicht ohne weiteres ausgeschlossen. Hoffmann sprach dabei sofort von der Möglichkeit, daß er sich zur Demission entschließen müsse. Seine Kollegen, die von diesem Schritt nichts gewußt hatten, konnten sich über dessen Folgen nicht sofort Rechenschaft geben und hofften, daß eine günstige Wendung die Dinge klären werde. Die Nachricht war aber bereits in die Öffentlichkeit gedrungen.

Am Abend trat der Nationalrat zusammen. Dr. Hoffmann sprach in sein Büro und erzählte ihm, von innerer Ergriffenheit bewegt, was im Nationalrat vorgefallen und deutete die Schwere der Lage an. Hoffmann schien mir nie größer, als in diesem Augenblick. Wir waren beide tief gerührt und mir standen die Tränen nahe. Sein Gesicht war innerlich bereits geläutert. Hoffmann hatte das Beste gewollt. Er hatte geglaubt, daß der allgemeine Frieden zu jenem Zeitpunkt bereits möglich war. Er hatte befürchtet, daß die Schweiz bei einer Weiterdauer des Krieges in Blut und Brand hineingezogen würde. Er ging wie ein Held in der Tragödie. Niemand wagte, an seiner Ehrenhaftigkeit zu zweifeln.

Hoffmann war 1857 in St. Gallen geboren, studierte in Genf, Leipzig, Straßburg, München und Zürich, war anfangs Advokat und wurde 1911 Bundesrat. Nach seinem Rücktritt war Hoffmann wieder als Rechtsanwalt tätig.

Der Kampf um die Chorzow-Werke

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der Spruch, der von dem händigen internationalen Gerichtshof in Sachen der von den Polen in Besitz genommenen Chorzow-Stahlwerke gefällt worden ist, hat einzelnen Berliner Blättern Anlaß gegeben zu dem verhängnisvollen Urteil: Durch den Haager Spruch würde an den Dingen selber in doch nicht gerade eine Entscheidung würde schließlich von Polen doch nicht zu erlangen sein. Von anderen wieder wird die Entscheidung von Bonn offensichtlich überschätzt.

Wir haben das Gefühl, und an Stellen, die wir für besonders unterrichtet zu halten Grund haben, werden diese Auffassungen zerteilt, daß die Zusammenhänge hier nicht ganz richtig gesehen werden. Die bisher getroffene Entscheidung hat nur formale Bedeutung. Die eigentlichen Verhandlungen über die Entschädigung selber sollen erst beginnen. Diese Verhandlungen werden, wie man annimmt, recht lange dauern. Es werden allerhand Restforderungen noch sein, und man kann damit rechnen, daß von polnischer Seite das mögliche getan wird, um die Verhandlungen hinauszuzögern. Also: es ist in dem Streit um die Chorzow-Stahlwerke vorerst nur eine Etappe zu verzeichnen.

Verhaftung des früheren Freikorpsführers Rohbach

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der sogenannte Oberleutnant Rohbach ist am Dienstag ganz plötzlich auf Betreiben des Untersuchungsrichters beim Landgericht Schwerin auf dem Gute Stuer verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis in Schwerin eingeliefert worden. Rohbach, der in den letzten Jahren sich von seiner ehemaligen politischen Tätigkeit zurückgezogen hatte, war nach seiner Rückkehr als Leiter der „Sozialen Arbeiter“ tätig, mit der er mehr als 20 Aufstellungen in allen Teilen Deutschlands veranlaßt haben soll. Neuerdings hatte er ein, einem Herrn von Stolow gehörendes Gut Stuer in Mecklenburg gepachtet, und hier eine Führerschule eingerichtet, die angeblich der Pflege deutscher Kultur und der Heranbildung junger Führer dienen sollte. Hier ist seine Verhaftung erfolgt und zwar, wie eine kleine Nachrichtenstelle meldet, aufgrund eines noch aus den Kapp-Putschtagen kommenden Verhaftungsbefehles. In Schwerin schwört nämlich noch gegen Rohbach ein Verfahren wegen mehrerer Erschießungen, welche vom Kommando ehemaliger Freikorps-Führer in Rindorf in Mecklenburg vorzunehmen worden war und für die Rohbach als einer der Unterführer des Kapp-Unternehmens in Mecklenburg die Verantwortung tragen soll. Die Reichsanwaltschaft umfaßt nämlich nur die politischen Delikte der Teilnehmer des Kapp-Putsches, nicht aber persönliche Straftaten. Rohbachs Verteidiger hat sich an das Reichsjustizministerium mit der Bitte um Intervention gewandt, da nach seiner Auffassung das Verfahren in Schwerin durch die Reichsanwaltschaft nicht erstattet sei.

Die Reparationsanforderungen

Im Monat Juni sind einschließlich der Zulageverträge für Frankreich 285 Reparationsanforderungsverträge im Wert von 27,5 Mrd. Mk. genehmigt worden. Der Wert aller seit dem Inkrafttreten des Dawesplans bis zum 30. Juni für Frankreich genehmigten Anleiheverträgen (außer über Rodde und Nordhoff) belief sich auf 498,8 Mrd. Mk.

Für Belgien sind im Monat Juni einschließlich der Ratifizierung 128 Verträge im Werte von 2,2 Mrd. Mk. genehmigt worden.

Durch die Juni-Verträge erhöht sich die Gesamtsumme der bisher unter dem Dawesplan abgeschlossenen Anleiheverträge auf 107,4 Mrd. Mk. für Belgien.

Frankreich geht doch zur Olympiade

Paris, 27. Juli. Die Drohung des französischen Olympiade-Komitees, an der nächstjährigen Amsterdamer Olympiade nicht teilzunehmen, weil die Bewilligung der notwendigen Mittel durch den Senat zu lange hinausgeschoben wurde, hat den beachtlichsten Erfolg gehabt. Der Grobindustrielle und Parfümfabrikant Coty hat nunmehr dem französischen Olympiade-Komitee eine Million Franken als Voranschuss zur Verfügung gestellt. Damit ist also die Beteiligung Frankreichs gesichert.

Die Rivalität im Flottenbau

London, 28. Juli. (Von unserem Londoner Vertreter.) Neue englische Vorschläge für die Flottenkonferenz, die Chamberlain gestern im Parlament unterbreitete, werden in der Presse nicht sehr optimistisch aufgenommen. Es handelt sich kurz gefasst um den Plan einer Verlagerung des Schiffsbauens, der schon früher in Genf aufgetaucht war, ohne zu einer Uebereinstimmung zu führen. Das aktiv-illige Abkommen, das Chamberlain nunmehr als Kompromiß vorschlägt, würde im einzelnen bedeuten, daß England bis zum Jahre 1931 keine weiteren 10 000 Tonnen-Kreuzer bauen, während die Vereinigten Staaten in der gleichen Periode soviel Kreuzer dieser Klasse auflegen würden, daß sie die gleiche Zahl erreichen wie die englischen. Andererseits würde dafür keine Begrenzung der kleinen Kreuzer festgelegt werden, so daß England sein Schiffsbauprogramm für diese Schiffsklasse, an der ihm besonders viel gelegen ist, fortsetzen dürfte.

Wenn diese Vorschläge von Amerika und Japan angenommen werden, was sehr zweifelhaft ist, so würde die Konferenz wenigstens vor einem stillen Zusammenbruch gerettet sein. Das praktische Ergebnis wäre allerdings, daß nicht abgerüstet, sondern weitergebaut würde. Die Verlagerung der Seeabrüstung bis zum Jahre 1931, die England jetzt vorschlägt, entspricht dem von Anfang an gedehnten englischen Standpunkt, daß die Konferenz zu überhastet einberufen worden sei. Dagegen dürfte den innerpolitischen Zielen des Präsidenten Coolidge mit einer solchen Lösung, die in Wirklichkeit keine Lösung ist, kaum genügt sein. In gut unterrichteten amerikanischen Kreisen verläutet, daß die Vereinigten Staaten bereits den Zusammenbruch der Konferenz sehen, an dem sie England die Schuld zuschieben, aber nicht geneigt sind, auf den Vorschlag der Verlagerung einzugehen, der der englischen Flotte durch die überlegene Zahl der kleinen Kreuzer eine entscheidende Vorherrschaft ermöglichen würde.

Sollunion Oesterreich-Tschechei?

Berlin, 28. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Vorwärts“ will zuverlässig erfahren haben, daß die Prager Regierung mit Zustimmung Frankreichs in diesem Herbst der Wiener Regierung den Vorschlag einer Sollunion vorkommen werde. Damit soll Deutsch-Oesterreich sicherer und leichter Abfall seiner Industrieprodukte und der Bezug billiger Lebensmittel verschafft werden, seine Wirtschaftslage verbessert — und seine Anschlussbestrebungen gefördert werden. Der „Vorwärts“ meint, man rechnet wohl damit, daß Wien ein solches Angebot nicht ablehnen könne, indes bestehe ein Hindernis, die Realisierung, die sowohl Prag als auch Wien einer ganzen Reihe anderer Staaten eingeräumt haben. Diese Staaten könnten also gleichfalls Sollunion verlangen, also auch Deutschland, wodurch dann in der Tat der Plan des Herrn Dr. Benesch durchkreuzt würde. Ein anderes Hindernis scheint uns darin zu bestehen, daß die Verhältnisse der Nachfolgebahnen, auch gerade der Tschschei schon zu weit fortgeschritten ist, um was 1918 auseinandergerissen wurde, mit wirklichem wirtschaftlichem Erfolg wieder zusammenzuführen. Das Bankverbot, das durch die Abwanderung vieler bedeutender Unternehmen nach Prag, in Wien ganz darnieder. Man kann sich nicht vorstellen, wie dieser Schaden wieder im Rahmen der Sollunion repariert werden könnte. Das ist nur ein Punkt unter vielen.

Kommunistische Unfallsbefreiungen in der Ukraine

In Warschau wurde das Büro der sogenannten kommunistischen Partei der Westukraine aufgehoben. Sechs Personen wurden verhaftet. Man will in dem Parteilokal 20 000 Rubel in Gold gefunden haben, in denen die Ukrainer in Polen aufgefördert werden, einen bewaffneten Aufstand zu machen und den Anschluss an Sowjetrußland zu erzwingen. Führerin der Bewegung soll eine gewisse Maria Mikeln gewesen sein. Man glaubt, daß auf Grund der Parteilisten noch weitere Verhaftungen vorgenommen werden.

In Sosnowice, im Kreise Wendzin, wurden 20 Kommunisten wegen Raubverbrechen vor Gericht gestellt. Der Prozeß ist noch nicht abgeschlossen.

Neue Anreize in Sowjetrußland?

Warschau, 27. Juli. Die politischen Blätter melden aus Tiflis, daß die Arbeiter in dem Sowjetrepubliken-Gebiet in den Streik getreten sind und daß es zu Ausschreitungen gegen die Sowjetbehörden dort gekommen sei. Aus Moskau soll Militär zur Bekämpfung der Unruhen nach Tiflis geschickt werden.

„Das Prawda“ läßt sich aus Moskau berichten, daß der Bruch zwischen Stalin einerseits und Trocki und Sinowjew andererseits zu einem offenen Kampf ausgeartet sei. Beide Parteigruppen bemühten sich in erster Linie, das Militär für sich zu gewinnen, ohne daß sie letzten Endes machtlos seien. Von anderer Seite wird gemeldet, daß die Offiziere der Sowjetarmee zum größten Teil auf Seiten Trockis ständen.

Das Testament König Ferdinands

Das rumänische Kabinett beriet am Dienstag über eine Staatsanleihe für die Königinwitwe Maria und die Gewährung von Anwartschaften für Prinz Nikolaus und Prinzessin Jeanne. Bei der Inventurannahme des Nachlasses König Ferdinands ergab sich, daß dieser seinen Kindern an beweglichen Gütern, Geld, Aktien usw., mit Ausnahme des Grundbesitzes, 300 Millionen Lei hinterlassen hat. Auf den Anteil des Prinzen Carol entfallen rund 60 Millionen Lei. Da er aber keine Vermögensgegenstände erben darf, wird er wohl noch etwas mehr erhalten. In politischen Kreisen erwartet man die Aushandlung einer Verständigung zwischen Bratiansu und Avarescu.

Einwirkungsversuche auf Prinz Carol

Paris, 28. Juli. (Von unserem Pariser Vertreter.) Beim Prinzen Carol werden seit einigen Tagen Schritte rumänischer Politiker unternommen, die den Zweck haben, den Prinzen zu einer Reise nach Rumänien zu bewegen. Western hatten sich beim Prinzen zwei Besucher, ein Professor Jorog und Professor Nicolesco, eingefunden. Welche Vereinbarungen getroffen wurden, entzieht sich vorläufig der öffentlichen Kenntnis, doch die beiden Freunde des Prinzen sagten den Journalisten, daß ihnen von der „königlichen Hoheit“ erklärt wurde, es müsse für den Augenblick vermieden werden, der kaiserlichen Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Der Prinz besäße keine Ermächtigung, rumänischen Boden zu betreten. Es soll vorerst die Erlaubnis verschafft werden, in sein Vaterland zurückzukehren, bevor irgendwelche politischen Schritte unternommen werden.

Rastlos sind Ankara, sowohl sie den amtlichen Quellen entnehmen, werden im „Centre“ als falsch bezeichnet. Das Blatt glaubt zu wissen, daß in Ankara eine republikanische Bewegung im Anschluß begriffen sei. Die Verhandlungen zwischen Professor Jorog und dem Prinzen Carol sollen den Zweck haben, die Gefahr einer Besetzung der Donau und Andrusung der Republik durch Thronenthronung Carols in letzter Stunde zu verhindern.



Deutsche Volkspartei

Wir machen hiermit nochmals auf die heute abend 8 Uhr im Nebenzimmer des „Kaufmanns-Heim“ C. L. 10/11 stattfindende Mitgliederversammlung in der die Herren Stadtrat Haas und Rechtsanwalt Dr. Waldert, M. d. R. über kommunalpolitische Fragen sprechen, aufmerksam. Wir bitten um vollständiges Erscheinen. Der Vorstand.

Badische Politik

Badischer Lehrerverein und Reichsschulgesetz

Der Vorstand des badischen Lehrervereins hielt in Offenbach eine Versammlung ab, um zu dem Reichsschulgesetzentwurf Stellung zu nehmen. Der Vorstand verurteilte einstimmig den Entwurf, da er einen Bruch der Reichsverfassung bedeute, den Staat in seinen Hoheitsrechten beeinträchtige, den Schulfrieden störe, entgegen dem Willen der Gemeinden und Familien hineinsetze und vor allem weil es darauf abgesehen sei, die badische Simultanschule zu vernichten. Ein großer Teil der deutschen Presse und viele Kreise des Volkes hätten diesen Entwurf abgelehnt. Ganz besonders wurde die Haltung des badischen Landtages zur badischen Simultanschule begrüßt, wie sie in dessen Entschließung vom 1. Juli zum Ausdruck komme. Der Vorstand fordert alle seine Mitglieder auf, den Entwurf in der Öffentlichkeit rücksichtslos zu bekämpfen.

Flugzeugkatastrophe bei Warburg

Alle fünf Insassen tot

Das Verkehrsflugzeug D 208 mußte zwischen Kassel und Siegen eine Notlandung vornehmen. Hierbei kamen zwei Passagiere namens Bauer und Heigelmeyer und Kabinenmann aus Hannover sowie der Pilot Dr. H. H. H. und der Wetterwarte Frankfort am Rhein wurden verletzt. Nach der Landung wurde das Flugzeug durch Brand beschädigt.

Wie eine weitere Mitteilung besagt, hat sich die Zahl der bei dem Absturz des Flugzeuges ums Leben gekommenen Personen inzwischen auf fünf erhöht. Die beiden Schwerverletzten, Dr. H. H. H. Frankfort a. R. und der Flugzeugführer Doerr sind auf dem Transport in die Warburger Klinik gestorben.

Wie es geschah

Ueber das schwere Flugzeugunglück bei Warburg berichtet der Kasseler Vertreter des „V.L.“ noch u. a.: Die Katastrophe ereignete sich am Abgang einer mit Passagieren besetzten kleinen Höhe bei dem Städtchen Kumburg, und zwar dicht neben dem Standort eines Kreuzfluges. Ein Kirschweiner Auto, das sich auf dem Wege nach Kumburg befand, sah das Flugzeug brennend in etwa 15 Schritten Entfernung abfliegen. Da kurz vorher das Geräusch einer Explosion in der Luft vernommen wurde, war angenommen worden, daß das Flugzeug während eines schweren Gewitters, das über das ganze hessische Bergland zog, von einem Blitz getroffen worden war. Ob diese Annahme zutrifft, ist nicht mehr nachzuprüfen. Die Insassen des Autos eilten sofort an die Unfallstelle, wo sie feststellten, daß drei Insassen bis zur Unkenntlichkeit verbrannt und verformt waren.

Augenzeugen geben eine Darstellung, die von diesen Befundungen in einigen Punkten abweicht. Hiernach hätte das Flugzeug nachdem es dicht über den Häusern von Kumburg in einer Kurve geflogen war, aus etwa 60 Meter Höhe ab. Es ist beobachtet worden, daß der Apparat plötzlich in Schlingerbewegungen geriet und offenbar die Steuerung verloren hatte. Es konnte jedoch nicht mit Sicherheit festgestellt werden, ob dies durch den Einschlag eines Blitzes und die Explosion eines Motors in der Luft verursacht worden war. Die meisten der Augenzeugen melden übereinstimmend, daß die Explosion erst am Bord des Flugzeuges erfolgte, nachdem dieses mit dem Vorderteil gegen die helle Felswand des Bergabhanges anliege. Der hintere Teil des Apparates brach sofort ab. Die Insassen des vorderen Teiles, Flugzeugführer Rudolf Dörr, Bauwart Dr. H. H. H. und der Passagier Dr. H. H. H. aus Frankfurt a. M. verbrannten mit dem Flugzeug. Die beiden Passagiere des hinteren Teiles, Bauer und Heigelmeyer, sprangen, soweit sich der Tatbestand bei der Geschwindigkeit des Vorganges beobachten ließ, kurz vor dem Absturz des Flugzeuges, ab und fielen die Felswand etwa acht Meter tief hinunter. Hier blieben sie schwer verletzt liegen.

Letzte Meldungen

Bereiteter Ausbruch auf die New Yorker Untergrundbahn

New York, 28. Juli. Durch die Aufmerksamkeit eines Streifenarbeiters der New Yorker Untergrundbahn ist ein Versuch, die Bahn zu sprengen, aufgedeckt worden. Der Arbeiter fand eine 13 1/2 Pfund schwere Bombe auf dem Gleis in der Nähe des New Yorker Tunnels unter dem East River, der die Verbindung zwischen New York und Brooklyn herstellt. Die Bombe war ziemlich primitiv und einem Eisenrohr hergeköpft, das mit einer starken Ladung Dynamit gefüllt war. Es hat den Anschein, als ob sie von Eisenbahnern zusammengestellt worden sei. Der Fund der Bombe erfolgte kurze Zeit, nachdem der drohende Streik durch die Intervention des New Yorker Bürgermeisters Walker abgewendet worden war. Anscheinend ist eine furchtbare Katastrophe nur durch die schabhafte Deshülle vermieden worden, da ein Jun die Stelle bereits passiert hatte, an welcher die Bombe lag, ohne daß eine Explosion eingetreten wäre.

Wildweib in Polen

Warschau, 27. Juli. Bei Prese am Zug wurde ein Güterzug von berüchtigten Banditen überfallen, die während der Fahrt auf den Zug und die Maschine sprangen und das Personal mit den Waffen in der Hand zurückhielten. Es wurden 100 Kilo Gramm und etwa 70 Pfund Tabak geraubt. Die Banditen entzogen unter...

Studienfahrt nach Frankfurt a. M.

Von Stadtbaurat Perrey

Auf der diesjährigen Damenfremdenzehrung des Genetio erfuhr weitere Kreise zuerst, daß in Frankfurt sich etwas Besonderes ereignen müsse, denn der Redner aus Frankfurt hat neben anderen Gekommenen den Mannheimern aus ihren Stadtbaurat an, die Mannheimer machten aber von diesem Angebot keinen Gebrauch. Weitere Gerüchte über unerhörtes Neues, was es in Frankfurt zu sehen gäbe, drangen nach Mannheim und so schloß ich mich einer Studienfahrt an, um mit eigenen Augen zu sehen, was die Frankfurt'ler so in Bewegung versetzt. Für Führung und Beförderung war von regung verfehlt. Für Führung und Beförderung war von regung verfehlt. Für Führung und Beförderung war von regung verfehlt.

Wenn man heute von sich reden machen will, so muß man schon etwas machen, was noch nicht da war und möglichst das Gegenteil von dem darstellt, was bisher geübt worden ist und das ist denn auch dem neuen Stadtbaurat von Frankfurt rechtlos gelungen. Schaumann gab seinen Gebäuden Dächer, folglich durften die neuen Siedlungsbauten keine Dächer haben, durfte das neue Stadtbaurat keine Dächer haben, durfte das neue Stadtbaurat keine Dächer haben, durfte das neue Stadtbaurat keine Dächer haben.

Alle Wohnungen haben die Frankfurter Küche, die wir in einer anderen Siedlung gesehen hatten, eine vollständig eingerichtete Küche, die aber viel zu klein ist. Man hat außer der Küche nur einen Raum, der für die Heizung und die Dampfabfuhr bestimmt ist, die für die Heizung und die Dampfabfuhr bestimmt ist, die für die Heizung und die Dampfabfuhr bestimmt ist.

Und nun zur Architektur. Die Siedlungen präsentieren sich als glatte, weiße Klöster, ein Teil des obersten Geschosses ist nicht hoch geföhrt und so entzieht ein Dachgärtchen, jedes schmückendes Beiwerk ist vermieden, denn es paßt nicht in die "neue Sachlichkeit". Über den Eingangsfluren ist eine Betonplatte angebracht, die zweckmäßig erscheint, aber unsinnig wird, wenn man sie an den Schwellern um die Maueröffnung anbringt für einen Balkon, aber sie haben kein Geländer und keinen Zugang, sollen also wohl nur ein neues Architekturmotiv darstellen. Neben jeder Eingangsflur ist eine Leuchte angebracht, die den Einblick von der Seite hindern soll. Diese fensternen Hände wirken von ihrer zahllosen Wiederholung außerordentlich öde und machen, da sie noch durch Farbe besonders hervorgehoben sind, den Eindruck von Ausläufen an den Rändern eines zoologischen Gartens. Kurz zusammengefaßt, der Eindruck, den diese Siedlungsbauten machen, ist ein außerordentlich öder und man muß die Leute bedauern, die hier, durch die Wohnungsnot gezwungen, wohnen müssen.

Und nun zur Konstruktion. Die Geldnot und die Ubertreibung des Bauens zwingen natürlich zu äußerster Sparsamkeit, sie darf aber nicht soweit gehen, daß die Bauten unsolid werden, denn das belastet die Zukunft durch hohe Unterhaltungskosten. Da ist zunächst der Fassadenputz, er hält natürlich in Frankfurt ebenso wenig, wie in anderen Großstädten und der beste Beweis dafür ist das in gleicher Bauweise von dem Stadtbaurat für sich selbst errichtete Wohnhaus, an dem nach kurzer Zeit der gesamte Putz abgeblättert und erneuert werden mußte, was sich natürlich in kurzen Zeitabschnitten wiederholen muß. Die horizontalen Dachflächen, es kann das nicht oft genug gesagt werden, sind für unser Klima ungeeignet und es gibt kein Dachpflaster, das die schönen Mittel beibehalten möge, es gibt kein Dachpflaster, das die schönen Mittel beibehalten möge, es gibt kein Dachpflaster, das die schönen Mittel beibehalten möge.

Wir dürfen auch eine Siedlung besonderer Art sehen. Das sogenannte Zickzackhaus. Hier hat man die einzelnen Gebäude der Reihenhäuser in einem Winkel zur Straße gestellt und so an der Vorder- wie an der Hinterfront eine förmliche Zickzacklinie erreicht, angeblich um die Fronten zu beleben. Es gibt nun wirklich andere Mittel, um eine lange Front zu beleben als diese, gelinde ausgedrückt, verirrte Anordnung der Gebäude. Es hat man rechtlos erreicht, die Bewohner können sich hier als gegenständig in die Fenster sehen, während man in den anderen Siedlungen durch Betonscheuklappen das Gegenteil zu erreichen bemüht war.

In einer im Bau befindlichen für ausgewiesene bestimmten Siedlung lernten wir das Flottenbauwerk kennen. Das Gebäude wird aus typisierten Himmelsbetonplatten von etwa 3,0 Quadratmeter und einer Stärke von etwa 30 Zentimeter errichtet. Der Vorteil ist der, daß die Gebäude sofort nach Fertigstellung trocken sind und verputzt werden können. Das ist aber auch alles. Ueber die Kosten konnte uns nichts Bestimmtes gesagt werden angeblich errechnet man eine Ersparnis von 20 v. H. Das ist aber nicht möglich, denn von einem Teilnehmer unserer Reise wurde mit Recht darauf hingewiesen, daß der Rohbau eines Hauses etwa 3/4 der Gesamtsumme ausmacht, dann mühten die Platten also nichts kosten, wenn 20 v. H. Ersparnis erzielt werden soll, denn die Kosten des inneren Ausbaus bleiben die gleichen, wie man auch den Rohbau konstruieren mag.

Wir schieden von unserem freundlichen Führer, der sich um einen ganzen Tag gewidmet hatte, mit herzlichem Dank, aber auch mit der einflussreichen Versicherung, daß wir in Mannheim nichts des Gesehenen nachmachen würden.

Und nun ein Schlusssatz. In Frankfurt ist über diese Art des Bauens und der Verwendung bedeutender städtischer Mittel große Erregung, die in Zeitungsdarstellungen und in von Fachleuten verfaßten Broschüren zum Ausdruck kommt. Man verbietet sich energisch die Verfechtung städtischer Mittel an derartigen Experimenten und mit Recht, denn wenn einmal wieder ein freier Wohnungsmarkt vorhanden sein wird, und die Zeit kommt doch einmal, dann werden diese Wohnungen verlassen werden und man wird sich Wohnungen suchen, die im Aeußeren und Inneren normalen Anforderungen genügen. Besonders zu bedauern sind die Bewohner einer Siedlung, die durch ein besonderes System der Mietzahlung das Haus nach 20 Jahren zu Eigentum erwerben, oder, richtiger gesagt, das, was nach 20 Jahren von dem Haus noch übrig ist.

Ganz Waise sagen nun: Man könne diese Art zu bauen nur verstehen, wenn man sie vollständig umstelle. Es ist aber nun nicht einzusehen, warum der weit überwiegende Teil der normalen Menschheit sich umstellen soll, wenn einige Wenige es wünschen. Was ist denn nun der Zweck dieser von allem Bisherigen abweichenden Bauweise? Sind es hochgeniale neue Gedanken? Wer das meint, vergißt, daß es unmöglich ist, wertvolles Neues aus dem Boden zu kramen, auf allen Gebieten muß sich das Neue auf der Arbeit der Vorfahren aufbauen. Wer, wie in Frankfurt, glaubt, man könne

allein schon dadurch Wertvolles schaffen, wenn man das Gegenteil, wie früher macht, befindet sich auf dem Holzwege. Die Zeit wird bald über ihn zur Tagesordnung übergeben. Wir erleben auf allen Gebieten der Kunst zur Zeit die gleiche franthafte Erscheinung, in der Musik, in der Malerei und Plastik, in der Architektur. Man höre eine moderne Oper, man gehe in die Kunsthalle, man sehe sich die Plastik auf dem Sportplatz an, es ist immer das gleiche. Da man das Alte nicht übertreffen kann versucht man es mit dem Gegenteil. Eins erreicht man damit. Ueber die, die diese neue "Kunst" schaffen, wird gesprochen ihr Name wird bekannt, und das ist die Hauptsache.

Aber auch noch gegen etwas Anderes erheben die Frankfurter lebhaften Widerspruch. Die neue Kunst wagt sich auch an alte Bauwerke und bemüht sich, sie zu "verschönern". Dagegen kann nun nicht scharf genug Front gemacht werden, denn da werden unter Umständen unersichtliche Werte durch diesen Kunstbolschewismus vernichtet. Aus der Frankfurter Presse kann man entnehmen, daß solche Verluste an Kunstwerten in Frankfurt bereits eingetreten sind und man wendet sich dort gegen diesen "Vandalismus", wie die Presse es nennt.

Auch in Mannheim zeigen sich Spuren davon. Nicht alle Architekten haben den Mut offen zu bekennen, sie halte am Alten fest, sondern sie meinen gegen ihre innere Ueberzeugung mit dem Strom schwimmen zu müssen und bedenken unbedenklich die Profile ab, die sie früher selbst geschaffen haben, um dem Bauwerk den Stempel der "Neuen Sachlichkeit" aufzudrücken, ganz gleich ob, wie bei den Ladenbauten der letzten Zeit oder Umbauten von Geschäftshäusern, das Neue zum Alten paßt oder nicht.

Schlusfolgerung: Alles muß sich weiter entwickeln, denn Stillstand ist Rückschritt, was zur Zeit aber in Frankfurt gemacht wird, ist konzentrierter Wahnsinn nichts anderes.

Mit etwas Heiterem fing dieser Bericht an, nämlich der Damenfremdenzehrung des Genetio und so soll er auch heiter schließen, weil dies wohl, trotz des Ernstes der behandelten Fragen, den besten Rahmen abgibt. Die Klüber auf der Straße in Frankfurt sind ein Spottilied und so wurden wir auch in einer Siedlung empfangen. Es begann: Alles neu macht der Mai... die Fortsetzung darf ich verschweigen.

Zagungen

Vorstandssitzung der Handwerkskammer Konstanz

* Konstanz, 24. Juli. Die Handwerkskammer für die Kreise Konstanz, Balingen und Waldshut hielt am 18. Juli eine wichtige Vorstandssitzung ab, zu welcher auch der Ausschuss für das Lehrlingswesen und der Bauausschuss beigezogen war. Kammerpräsident Stadtrat Sauter gab eine kurze Uebersicht über die Lage des Handwerks, die er in mancher Beziehung als unbefriedigt bezeichnete. Zur Beratung standen wichtige Fragen des Lehrlings- und Gesellenprüfungswesens, sowie die Errichtung von Fachkursen und Fachschulen und die Einführung der Verdienungsordnung in Baden. Es wurde beschlossen, die je nach Organisation der Gesellenprüfungen, wie sie sich vorläufig bemährt hat, bestehen zu lassen. Ein Antrag auf Einschränkung der Lehrzeit und Lehrlingshaltung im Maler- und Tischlerhandwerk wurde ebenfalls zur Erörterung gebracht. Ein Antrag auf Forderung der im Friseurhandwerk bestehenden Einschränkungen der Lehrlingshaltung wurde unter dem Vorbehalt angenommen, daß vor Einführung eines Lehrlings die Genehmigung der Handwerkskammer einzuholen ist. Ein Antrag des Gesellenausschusses der Handwerkskammer auf pflichtgemäße Einführung von Zwischenprüfungen wurde in der Form angenommen, daß es Aufgabe der Fachorganisationsstelle sei, Zwischenprüfungen einzuführen und regelmäßig abzugeben.

Einen größeren Raum in den Beratungen nahm die Einrichtung von Fachkursen und Fachschulen ein. Die Handwerkskammer Konstanz wird im kommenden Winterhalbjahr eine Reihe von Fachkursen und Fachschulen einrichten, die bei genügender Beteiligung zu Dauereinrichtungen angefaßt werden sollen. Die Bauhandwerkerlehre wird in der Form errichtet, daß alljährlich wiederkehrende Unterrichtskurse von je vierwöchiger Dauer eingeführt werden. Der Unterrichtsstoff soll auf zwei Jahre verteilt werden. Außerdem wird die Handwerkskammer Konstanz im Winter auch Hochschulkurse für Handwerker einrichten, um führenden Persönlichkeiten im Handwerk die für die Organisationsleitung und Teilnahme im öffentlichen Leben notwendigen Kenntnisse zu vermitteln. Die vom bad. Minister der Finanzen entworfenen Verordnungen über die Einführung der Verdienungsordnung für Bauleistungen in Baden wurde im allgemeinen gutgeheißen. Im einzelnen wird abgeklärt von diesem Entwurf jedoch beantragt, bei Vertragsverhältnissen anstelle des ordentlichen Rechtswegs das Schiedsverfahren, das sich überall bewährt hat, zur Anwendung zu bringen.

Sozz

Du willst einen Platz in der Großstadt überqueren; Autos rasen, Motorräder, Fahrräder; aus vier Straßen rasen rasen Autos heran, erheben sich Menschenröme. Buben heulen, Götzen winkeln. Der Schwupf schneidet seine Arme aus den Gelenken. Ein Inhabergürtel liegt unter Rabären. Wer... der nächst! -- Das ist Sozz.

Du ständerst abends durch die Straßen. Rad an Rad, Kaffeehaus an Kaffeehaus schreien dich mit einer Prut von Licht an. Flamme Kreise drehen sich auf allen Dächern, leuchtende Inschriften jucken auf und verschwänden. Von einem hohen Wiebel herab werden dir in einem feurigen Spruchband die wichtigsten Tagesereignisse verkündet. Heitere Zeitungverkäufer, fliegende Händler belagern alle Ecken. Hunderte geschminkte Mädchen wippen anschlussfertig in der hastenden Menge. Bunte Kellnerwagen greifen vorbei. Glutrote Fackeln lösen über den Pfosten der Lichtspieltheater. -- Sozz.

Du hast dir einige illustrierte Blätter gekauft und durchblätterst sie in der abendlichen Stille deines Hauses. Was findest du? Tanzgirls, Filmsterne mit und ohne Liebhaber, Boxer, Schnellläufer, Rennfahrer, Rekordflieger, Chinamen, Buschmänner, Cowboy, Bigener, Kannibalen, Navolkaner, Indianer, Mia-Mia-Gis in Hollywood und in ihrem Berliner Heim (weshalb im Badefotikum, enthält im Abendkleid), Allgatoren, groteske Fellkane, Gentleman-Schminktänzer, Modellschminken aus Arizona, Nagasaki, und Trenchenbrieten, Fallschirmprobaten, Fellachen, Eskimos und Kamtschaden, Raubmörder und Fassadenleiterer und ihre Schächden, Koffhäuser und Amokläufer, Kanalschwimmer, Hausier und Nachtseiten jeder Dausfarbe beim Bett, am Wasserstrand, bei der Körperkultur, in der Garderobe, in der Border, Rücken- und Seitenansicht, mit und ohne Parier, immer lächelnd, als lebten wir in der herrlichsten aller Welten. Gab Sonne im Herzen! -- Das ist Sozz.

Nun sieht dir das Geschriebene an. Die Romane. Das erste Kapitel spielt in einem Berliner Filmatelier; das zweite auf dem Flughafen in Ebneg; das dritte auf einem Ocean-dampfer im Tisfun; das vierte im Flugzeug mit der darauf angezeichneten Waldin; das fünfte in einer Rotrosenidende in Arabien; das sechste in einer Dömmhöhle in Romgort; das siebente bei einem Dahnenkamp in den Pyrenäen; das achte bei Nacht im Orbe des Lufens-Mon; das neunte im Verfall

eines indischen Rasoids; das zehnte in einem brennenden Auto in der Wüste Gobi und so fort! -- Das ist Sozz.

Dann die Romane, Epien, Reiseerzählungen. Ja, geschieht denn unter deutschen Menschen, in deutschen Landen, in deutschen Familien gar nichts mehr, was der Erwähnung wert ist? Muß denn immer ein gefühlschwacher arifanischer Rarmer, ein unwahrscheinlich relativtes Pappensädchen, müssen denn immer Afrikaner, Nubagassen, Korffkaner oder andere Exoten dazu herhalten, daß ihre uralte gleichgültigen Schilder von deutschen Schriftstellern für deutsche Leser zu einem Paprifaragout zusammenschobelt werden? Können wir und denn gefassen lassen, daß man uns beständig mit Konflikt belastet, die uns gar nichts anachen, während uns Kopf und Herz von ganz naheliegenden Dingen schwer fad, die noch Ausdruck, nach Darstellung, nach Klärung schreien? -- Diesem Teufel und Wichtigtwen schenken wir dem Wege zu gehen und immer wieder tropische Kullissen davor zu bauen, -- das ist Sozz.

Wir haben Beethoven gefeiert. Nicht wir allein, die ganze Welt hat diesem deutschen Tonrießen gebührend. Aber das hindert uns nicht, uns von Orchestern und Grammophonisten mit Akorphanen beleibigen zu lassen, die wir angeblich als Musik empfinden und begeistert beklatschen. -- Sozz.

Ein Volk, aus dem die arzigeltesten Wasserbomben hervorgegangen sind, kampfhaft nach dem japanischen Nihilismus solcher Drogenwelt mit ausgereihten Gliedern überquernte Grottesten. -- Sozz.

Es bleibt die Frage zu beantworten, wie man es sich erklären soll, daß ein so schwer leidendes, von stolzer Döbe beherrschtes Volk, hat sich verbissenen Trodes in allen seinen Schichten zu neuer gewaltiger Anspannung seiner geistigen und körperlichen Kräfte aufzuroffen, dem Tarantelgiff aller dieser Sinnlosigkeiten hat erliegen können?

Sind wir etwa von dem Wahn besessen, als könnten wir in dem rasenden Wirbel dieses Scheinlebens-Karussells, auf das wir uns gefährt haben, den tausend Wirtshänden ent-rinnen, die das unerbittliche Schicksal nach uns kratzt?

Nicht hinscheln! Nicht daran denken! Opium! Kokain! Kava, Jass, Värm, Verwirrung, Ablenkung, Sinnverwir, Verbannung um jeden Preis! Von dieser Willenslosigkeit Ver-aweielter lebt der Sieger Sozz. -- Spiegeln.

© Heidelberg Festspiele. Infolge der Verlegung der Erlaufführung des "Macbeth" auf heute abend, muß in dem weiteren Spielplan der Heidelberg Festspiele eine

Veränderung eintreten. "Sommerstraum" wird angeführt an den Tagen 29., 30. und 31. Juli, 1., 2., 3., 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10., 11., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23., 24., 25., 26., 27., 28., 29., 30., 31. August. "Macbeth" am 28. Juli, 1., 4., 5., 8. und 11. August. Die Erlaufführung des "Räthen von Heilbronn" findet am 2. August statt, Wiederholungen am 10., 12., 15. und 17. August.

© Ernst Loth's Hingelbe Berl, Komödie für Orchester" ist für den kommenden Spielwinter von Wilhelm Bur-mängler für Leipzig (Uraufführung), Berlin und Wien aus Programm gesetzt worden.

26. 27. 28. 29. 30. 1.

BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG für August

Städtische Nachrichten

„Acht Schnellzüge haben einen Namen“

Der Schwarzwald wieder vergessen!

45001 Einwendungen waren eingegangen auf die Ausschreibung der Reichsbahn, acht Fernschnellzugspaare auf deutschen Bahnen einen besondern Namen zu geben, in denen eine mögliche Prägnanz auf Art und Fahrtrichtung der Züge hinweisen sollte. Keiner der 45000 Köpfe und auch keiner der Preisrichter scheint darauf gekommen zu sein, daß die ganze Ausschreibung einen ganz erheblichen Mangel aufwies, sogar eine regelrechte sachliche Unrichtigkeit, indem die FD-Züge 5/8 als Züge zwischen Berlin und Heidelberg bezeichnet wurden. Damit war nur ein rein betriebliches Moment festgehalten, in Wirklichkeit hören diese Züge garnicht in Heidelberg auf, sondern sie haben Wogendurchlauf Berlin—Bentimintalia (in der Richtung nach Süden, von dort führt er noch), anßerdem aber in beiden Richtungen Berlin—Baden-Baden. Das äußere Moment der Vereinigung der FD-Züge 5/8 in Heidelberg mit den Postland-FD-Zügen 163/164 hat hier zu einem erheblichen Sachirrtum geführt, der auch in die feinerzeit in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ enthaltenen Skizze übergegangen war, indem Heidelberg einmal als Endpunkt erschien und weiter die FD-Züge 163/164, die über Mannheim—Heidelberg laufen und in der Reckardtadt auf FD 5/8 treffen, garnicht graphisch als über Heidelberg laufend gekennzeichnet waren.

Die Folge dieser unrichtigen Darstellung spiegelt sich in den Ergebnissen der Namensgebung aus: der Schwarzwald ist wieder vollkommen vergessen, obwohl er eines der wichtigsten Zielgebiete ist und von den beiden Zugpaaren RW 5/8 und FD 163/164 befahren wird, wie sich aus den Wagenkäufen ergibt. Es kann als organischer Fehler aufgefaßt werden, diese beiden Zugpaare überhaupt für eine getrennte Namensgebung vorzusehen, während sie in Wirklichkeit durch ihren Hälftcharakter nördlich Heidelberg zwangsläufig verbunden sind. Jedemfalls gehen die jetzt gewählten Namen „Main-Reckard-Express“ für FD 5/8 und „Deletia-Express“ für FD 163/164 den Charakter der beiden Zugpaare nicht erschöpfend genug wieder. Nicht allein daß FD 5/8 garnicht am Reckard endigen und beginnen, sondern auch FD 163/164 ist einer der wichtigsten Zufahrten zum Schwarzwald, der auf einer ganzen Längsausdehnung auf der Westseite befahren wird und in seinen zahlreichen Abzweigungen direkte Verkehrsader für diese Züge aufweist. Statt dessen wird im Namen mit dem einen Zugpaar vor dem Schwarzwald (trotz der Baden-Badener Wagen) abgedrohen, mit dem anderen am Schwarzwald vorbeigefahren.

Mit der Feststellung des Ergebnisses der Bemühungen von 45000 Köpfen dürfte nun noch nicht getan sein, daß die Reichsbahnverwaltung sich zu der gleichen Meinung bekennt und diese ausgezeichneten Bezeichnungen in ihren Betrieb und in die Fahrpläne übernimmt. Es wird also noch die Möglichkeit geben, für die etwa in Frage kommenden Fälle die Namen einer weiteren Prägnanz zuzusetzen, Nebenbei ist auszuforschen und offensichtlich, wie sie hinsichtlich des Schwarzwaldes bestehen, zu befestigen. Baden und Württemberg als Schwarzwaldländer haben mit ihrer hochentwickelten Fremdenindustrie ein unbedingtes Interesse daran, nicht ihre Vöndernamen, aber den ihnen gemeinsamen, in der ganzen Welt bekannten Gebirgsnamen „Schwarzwald“ erscheinen zu lassen. Eine solche Lösung ist auch ohne weiteres leicht möglich, wenn man erwägt, daß FD 5/8 nicht Main und Reckard, wie es aus der Namenswahl hervorgeht, als Hauptziel bedient, sondern vielmehr „Oberrhein und Schwarzwald“. Die Namensgebung liegt sozusagen in der Luft greifbar: „Oberrhein-Schwarzwald-Express“. Und auch für die FD-Züge 163/164 gibt es einen anderen Vorschlag, zumal diese Züge gerade zwischen Holland und dem Schwarzwald stark benutzt werden, wenn man statt dem etwas verwaschen klingenden „Deletia-Express“ mit einer einprägsamen Alliteration sagen würde: „Schwarzwald-Schweiz-Express“. Diese Vorschläge, notabene nicht in dem Wettbewerb eingereicht, mögen zur Debatte stehen. Ob brauchbar oder nicht, ist gleichgültig, jedenfalls sind sie ein Vorschlag, um dem Schwarzwald zu seinem natürlichen und im Lauf der erwähnten zwei Zugpaare begründeten Recht zu verhelfen.

W. Romberg (Tübingen).

* Die Schlußwärme des gestrigen Mittwochs betrug 30 Grad C. im Schatten. Ein in den Abendstunden am westlichen Himmel heraufziehendes Gewitter verzog sich. Der kurz vor 9 Uhr abends einsetzende Regen war nicht von langer Dauer. Jedoch fiel das Quersilber von 90 Gr. auf 22 Gr. in den Abendstunden und auf 16 Gr. in der vergangenen Nacht. Heute vormittag halb 8 Uhr waren bereits wieder 18,2 Grad abgesehen.

Die rote Gräfin

Leben und Tod einer irischen Nationalheldin

(Von unserem Londoner Vertreter.)

Ein grauer Morgen geht über Dublin auf. In Ströme. geht der Regen nieder, und die Menschen haften unter Schirmen an den Hauswänden entlang. Nur an einer Stelle der Stadt, auf einem größeren Platz, scheint der Regen vergeblich zu fallen. Da hat sich eine Menschenmenge angesammelt, die Stunden und Stunden lang unbeweglich bleibt; die Besucher einem hohen, dunklen Gebäude zugekehrt, warten die Hunderte auf etwas, was von da kommen soll.... Von Zeit zu Zeit beginnt die Menge einen Choral zu singen, leise summend nur, fast ohne Ton, wie um nicht zu hören. Dann heben sie wieder im rauschenden Regen, und man hört nur unterdrücktes Klüffern und die gemurmelten Gebete....

In jenem dunklen Haus liegt eine kranke Frau. Wenn von draußen der dumpfe Ton der Choräle heraufklingt, hebt sie lauschend den Kopf mit den grauen Haaren. Sie weiß, daß in dieser Stunde nicht nur die Menge auf dem Platz für ihr Leben betet, — sie weiß, daß in ganz Irland die Bedrängten und Armen, die Unterdrückten und die Leidenden, die unabsehbaren Reihen des Elends mit ihren Gedanken um ihr Krankenlager stehen. Und in dem Bewußtsein, die Trauer eines ganzen Volkes als Kranz um die bleiche Stirn zu tragen, stirbt die Gräfin Markiewicz.

Drei Tage später versperrt eine starke Abteilung Militär mit aufgeschlossener Bajonett den Eingang zu dem Friedhof, auf dem die Tote begraben werden soll.

Der Trauerzug ist unübersehbar. In zahllosen Wagen fahren die Verwandten, Freunde und politischen Kameraden der Gräfin auf. De Valera sitzt in einer der ersten Rutschen. Tausende von verhängten Lastwagen führen die Kränze. Dahinter ergießt sich die Menge des Volkes durch die Straßen, Tausende und Abertausende. Musikkapellen spielen Trauerlieder, alle irische Volkweisen. Aus dem ganzen Land sind die Rebellen in die Hauptstadt gekommen und tragen wieder offen die zerfetzten Fahnen, unter denen in jahrelangen langen Kämpfen mit England ihre Väter und Brüder gefallen sind. Einhunderttausend Irländer begleiten die „rote Gräfin“ auf dem Weg zum Grab. Und wieder stellen sich ihr die Bajonette entgegen, gegen die sie im Leben, an der Spitze des Aufstiegs, hundertmal ankämpfte. Wird es noch einmal Blut geben?

* Fremdenverkehr in Mannheim. Der Besuch Mannheims durch Fremde wird auch in diesem Jahre immer noch unterschätzt. Wie aus der Verkehrs-Bereitschaft mitteilt, weilten in den letzten Tagen verschiedene Reisegesellschaften, zum Teil aus dem Auslande, in unserer Stadt, so u. a. eine Studiengesellschaft von Fortstudierenden der Universität Oxford, eine amerikanische Reisegesellschaft, die von Mannheim aus, als Standort, verschiedene Ausflüge unternahm, eine Reisegesellschaft aus Karlsruhe, die u. a. auch das Schlossmuseum besichtigte. Viele Durchreisende machen hier Station, um die Sehenswürdigkeiten Mannheims zu besichtigen, eine Hafenrundfahrt oder Stromfahrt zu unternehmen. Sehr erfreulich ist auch der starke Besuch auswärtiger Schulklassen.

* Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feiert am Freitag, 28. Juli, Herr Paul Dippolter mit seiner Ehefrau Margaretha, geb. Leh, N 2, 11, wohnhaft. Herr Dippolter ist in hiesigen Bürgerkreisen allgemein bekannt und schon 35 Jahre Besitzer unseres Blattes.

* Der tägliche Autounfall. Heute vormittag gegen halb neun Uhr fuhr ein von der Straße E 5 und E 6 kommender Opelwagen bei der Straßeneigung E 5/E 6 gegen einen von den Planen kommenden Straßenbahnwagen der Linie 1. Sowohl der Autofahrer als die Elektrische haben Barunastigale gegeben. Die Beschädigungen des neuen Autos sind schwerer Natur. Es hätte nicht viel gefehlt, und zu dem verbeulten Kühler, den zerplagten Reifen und zerbrochenen Scheiben wäre noch der zerplagte Benzintank in Brand geraten. Da es nicht mehr fahren konnte, mußte das Auto abgehleppt werden. Die Beschädigungen der Elektrischen sind ganz geringfügiger Art.

Beranstaltungen

Spielfest des Instituts Sigmund

Die höhere Privatschranstalt „Institut Sigmund“ hielt gestern auf dem Spielplatz des Mannheimer Turnvereins von 1848 ihr erstes Spielfest ab. Der Vormittag war von Dreikämpfen ausgefüllt. Nachmittags marschierten über 100 Schüler und Schülerinnen aus, die in gut ausgeführten Freiübungen vor Können zur größten Zufriedenheit zeigten. Es folgten dann Hindernislauf der VI und V, Ballspiel der Mädchen (Bandball), 50 Meter-Lauf der Unterstufe (Entscheidung), 75 Meter-Lauf der Mittelstufe (Entscheidung), a) Hochsprung für Mädchen (Entscheidung), b) Schlagballwurf für Knaben (Entscheidung), 100 Meter-Lauf der Oberstufe (Entscheidung), Penndisziplin der Mittelstufe, Gezielte (Mädchen), Weisprung der Oberstufe (Entscheidung), Keulenübungen der Mädchen, 4 mal 100 Meter-Staffel der Oberstufe und ein Handballspiel der Oberstufe. Nach den Vorbereitungen hielt Oberreallehrer Edelmann eine kurze Ansprache. Das Institut Sigmund hat bewiesen, so betonte er, daß es sich nicht nur bemüht, die geistigen Anlagen der Schüler auszubilden, sondern auch die körperlichen Kräfte zu schulen und zu stärken. Die heutigen Vorbereitungen haben gezeigt, daß der Sinn für Ordnung vorhanden, der Wille zum Sieg da ist. Das sind kostbare Güter für den einzelnen und wertvolle Schätze für die Gesamtheit. Planmäßige Körperausbildung ist Dienst am Volk und Vaterland. Der Redner nahm anschließend die Preisverteilung vor, bei der eine große Anzahl Schüler und Schülerinnen mit schönen Preisen und Diplomen bedacht werden konnten. Die meisten Preise konnte der Schüler Otto Schmitt III mit nach Hause nehmen, der aus einer ganzen Reihe von Wettkämpfen als Sieger hervorging. Anerkennung gebührt auch den Leitern des Festes, Frau Hiesel Storz und den Turnlehrern Müller und Mater. Die Kapelle Mohr begleitete die Darbietungen mit schönen Musikvortrügen.

* Rheinfahrten nach Speyer und Germerheim. Die uns die hiesige Vertretung der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt mitteilt, wird außer der üblichen Mittwoch- und Donnerstag-Speyer auch am Samstag nachmittag eine Fahrt nach Speyer und Germerheim und zurück mit dem Doppeldeckerdampfer „Niederwald“ ausgeführt. Neu hinzugekommen ist weiterhin eine Abendfahrt am Freitagabend, auf die wir auch an dieser Stelle hinweisen.

* Hindenburg-Wohlfahrtsmarken. Die Deutsche Reichspost wird, wie schon gemeldet, in Ausführung eines Beschlusses der Reichsregierung zum 30. Geburtstag des Reichspräsidenten eine Hindenburgbriefmarke herausgeben. Es werden vier Markenwerte zu 8, 15, 25 und 50 Pf. hergestellt. Ferner ist die Ausgabe einer Postkarte mit eingedruckter Marke zu 8 Pf. in besonderer Ausstattung geplant. Alle diese Marken und die Postkarte werden zum doppelten Preis des Nennwertes für einen beschränkten Zeitraum, etwa von Mitte September ab — verkauft werden. Es wird nur eine beschränkte Auflage gedruckt. Nach Ablauf der auf mehrere Monate beschränkten Laufzeit werden etwaige Restbestände zurückgezogen werden.

Kommunale Chronik

Einweihung der Friedhofhalle in Friedrichsfeld

* Friedrichsfeld, 26. Juli. Nun hat Friedrichsfeld auch seine vielumstrittene Leichenhalle. Am gestrigen Tage wurde sie ihrem Zweck übergeben. Die Stadtverwaltung veranstaltete anlässlich der Einweihung eine kleine, aber erbebende Feier, die mit einem von Hauptlehrer Karl Brummert geleiteten Choral einen würdigen Auftakt fand. Nach Gesangsvorträgen des kath. und protest. Kirchensdors begrüßte Bürgermeister Becherer die Erschienenen und gab in kurzen Worten einen Überblick über das Entstehen des Gebäudes. Schon lange sei es der Wunsch eines großen Teils der Bevölkerung der Stadtgemeinde Friedrichsfeld, als dichtbewohnter Ort und am engsten gelegener Ort Badens gewesen, eine Leichenhalle zu besitzen. Dogmatische Gründe forderten es bei der ungemein großen Wohnungsnot geradezu, den bisherigen Zustand zu befestigen. Der Redner dankte allen, die mitgeholfen hatten, das Werk zu vollenden, insbesondere Architekt Pflaume-Heidelberg, dessen Entwurf mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde und der es zusammen mit seinen Handwerfern und den einheimischen Geschäftleuten verstanden habe, ein musterhaftes Werk zu schaffen. Im Namen der Stadtverwaltung übergab dann Herr Becherer das Gebäude seinem Zweck.

Auf dem höchsten Punkt Friedrichsfelds gelegen, erhebt sich die 14 Meter hohe Kuppel, der Zentralbau, umgeben von gleichgroßen Flügeln, die vorläufig fünf Jellen für die Aufnahme von Toten enthalten. Daran schließen sich ein Raum für Leidtragende, ein solcher für die Geistlichkeit und ein Sargraum. Die Innenarchitektur ist stilvoll gehalten, 12 Säulen tragen den mächtigen Kuppelbau, der eigentliche Einsegnungsraum mit Empore, in dem 300 Personen Platz haben. Die Ausmalung, in hellen Farben gehalten, ist durch sakrale Motive der Zweckbestimmung angepaßt. Getrennt von der Halle steht am Eingang des Friedhofes das Wärtershaus. Eine große Tat ist hier, dank des großen Opfermutts der Friedrichsfelder Gemeinde geschaffen worden, die wohl erst von späteren Generationen ihre richtige Würdigung erfahren wird.

* Balldorf, 15. Juli. Aus dem Gemeinderat ist zu berichten: Wegen der Belegung der Polizeidienststelle durch einen hiesigen Bewerber wurde wegen Ausnahmewilligung gemäß § 17 des Polizeigesetzes Vorlage an das Ministerium erbetet. Der Gemeinderat bewilligte 4000 Mk. zur Herstellung verschiedener Ortstraßen. Von der Beschaffung eines Leichentransportwagens für Kinder wurde Kenntnis genommen. Die rückständige Umlage aus dem Rechnungsjahr 26-27 soll, soweit keine Stundung erfolgte, durch die Stadtkasse bestritten werden. Verschiedene Anträge zur Stundung von Umlage für das laufende Jahr werden unter Berechnung des üblichen Zinsfußes bis zum Spätjahr genehmigt. Von der Zumeilung von 3000 Mk. aus dem Lastenausgleichsfonds des Ministeriums an die Stadtkasse wird Kenntnis genommen. Verschiedene Ausbesserungsarbeiten in den städtischen Wohngebäuden werden ausgeführt.

* Bürgerauskunft Offenburg. In der Bürgerauskunft war von besonderem Interesse der Antrag des Stadtrats auf Schulgelderhöhung in den höheren Lehranstalten und Fachschulen. In der Oberrealschule und der Mädchenrealschule soll ein Zuschlag von 30 A und in den Fachschulen (Gewerbe- und Handelsschule) von jährlich 20 A erhoben werden. Der ungedeckte Schulaufwand beträgt für die höheren Lehranstalten 103000 A und für die Fachschulen 63000 A. Die Aussprache im Bürgerauskunft führte dazu, daß der Stadtrat den Antrag zurückzog, um ihn zusammen mit der Voranschlagsberatung wieder einzubringen. Es wurde allgemein festgestellt, daß es außerordentlich bedauerlich sei, wenn den Städten keine Möglichkeit gegeben wäre, die Nachbargemeinden, aus denen Schüler in die Städte kommen, zur Deckung des Aufwandes auf geglichem Wege heranzuziehen.

* Kleinstraßendroschen kommen auch nach Frankfurt. Frankfurt hat seit mehreren Wochen wohl einen Tarif für Kleinstraßendroschen, aber es hat noch keine Kleinstraßendroschen. Bis 1. Sept. d. J. sollen nunmehr endlich 50-60 Kleinstraßendroschen in den Verkehr gebracht werden. Es war geplant, zu diesem Zeitpunkt alle Pferdendroschen in Kleinstraßendroschen umzuwandeln. Da aber nicht alle Pferdendroschenbesitzer umwandeln wollen, werden 18 Konzeptionen an die Frankfurter Automobilverkehrs-Gesellschaft gegeben, während die restlichen Konzeptionen zur freien Verfügung des Polizeipräsidenten bleiben.

Bei Bruchdröhnen, Diarrhöe und Darmkatarrh

die unübertroffene, verdauungsregulierende, oft einzig bekömmliche Nahrung.

Seit Jahrzehnten tausendfach bewährt für Erwachsene u. Kinder.



Kufeke

Periode erst in den irischen Freiheitskämpfen von 1916. Während der blutigen „Osterwoche“ kommandierte sie eine Abteilung Rebellen, die das herrschende Institut in Dublin gegen die englischen Truppen verteidigte. Als die Aufständler alle Munition verschossen hatten, mußten sie sich ergeben. Man erzählt sich, daß die Gräfin ihren Revolver lächelte, ehe sie ihm dem englischen Offizier übergab, der sie festnahm. Sie wurde zum Tode verurteilt, zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt, aber nach einem Jahre amnestiert. Immer wieder nahm sie aktiv an den Kämpfen teil; immer wieder wurde sie eingekerkert. Im Jahre des Friedensschlusses wurde sie als erste Frau ins britische Parlament gewählt, nahm aber ihren Sitz nicht ein. Als der Kampf der irischen Republikaner unter der Hebermacht Englands zusammenbrach, blieb sie der alten Fahne treu. Sie nahm sich der zahlreichen Rebellen an, die noch heute ihre Teilnahme an den Kämpfen durch permanente Arbeitslosigkeit büßen müssen. Sie befreite durch einen nachlässigen Handreich eine ganze Anzahl junger Leute aus einem englischen Gefängnis. Sie half mit allem, was sie hatte. Noch 1922 und 1923 nahm sie an den verzweifelten, vergeblichen Rebellionen teil, die gegen den englisch-irischen Vertrag unternommen und blutig unterdrückt wurden. Die irische Unabhängigkeitsbewegung ist mit ihrem Namen untrennbar verbunden und ihr Tod in einem irischen Hospital mit der dumpfen Trauer der Volksmenge, ist ein Symbol für das fürchterliche Ende der nationalen Tragödie Irlands.

Liebe

Von Eduard Möbius

Die Liebe des Mannes fällt selten auf Mädchen mit Raff ausgebildetem Verstand. Unbewußt fühlt er die Unmöglichkeit des Ausgleiches.

Der Mann sucht Harmonie. Harmonie wird nicht gebildet durch gleiche und gleichstarke Weisheitskräfte in beiden Geschlechtern, sondern durch Weiseshöhe beim Mann und Weisheitstiefe bei der Frau.

Das gegenseitige Nehmen, das Hin- und Herpendeln der Seelenkräfte, bewirkt anlehnt den Ausgleich.

Ein Ganzheitsüberleben der Frau zum Manne — aber umgekehrt — wäre gleichbedeutend mit einem Auslösen des einen Teiles.

Gerade die Pendelbewegung der verschiedenen Seelenkräfte zueinander ist das, was wir als glückliches Leben empfinden.

Das Glück der Liebe beruht auf diesem Ausgleich der Seelenkräfte.

Badische Grenzpolizei

Ein mysteriöses Diebstahl — Baden, der Staat mit der langen Auslands-Grenze — Was versteht man unter Grenz-fahndungsdiens?

Vor einiger Zeit wurden die Anwohner eines Kreises am Rhein in unmittelbarer Nähe der Schweizer Grenze durch die Tätigkeit einer Einbrecherbande in Angst und Unruhe versetzt. Die Ganner arbeiteten mit einer solchen Raffinesse, daß sie längere Zeit unentdeckt ihre gefährliche Tätigkeit ausüben konnten, bis Beamte des badischen Grenz-fahndungsdiens die Fälle aufklärten und die Verbrecher festnehmen konnten. — Es handelte sich um eine ganze Bande, die aus Norddeutschland stammte, und die in der Nähe der Schweizer Grenze pro forma ein kleines Gut gepachtet hatte. Unter Tags arbeiteten die Einbrecher als brave fleißige Landwirte, und nachts machten sie die Umgebungen unsicher. Bei einer eventuellen Entdeckung mag die Absicht bestanden haben, so schnell wie möglich über die Schweizer Grenze zu fliehen, eine Absicht, die durch das überraschend schnelle Eingreifen der badischen Gendarmen vereitelt wurde.

Antänzlich dieses Vorfalles hörte die Öffentlichkeit auch einmal etwas von der Tätigkeit des sogenannten Grenz-fahndungsdiens, einer polizeilichen Einrichtung, deren legendäres Wirken leider nicht so gelohnt ist und nicht so gewürdigt wird, wie sie es verdient. — Der Late kennt aus dem weitervermeintlichen Dienstbetrieb der Polizei eigentlich nur den uniformierten Schuttpolizeibeamten, weil er diesen täglich in den Straßen sieht, und hat vielleicht auch noch einen schwachen Begriff von der schweren Arbeit der Kriminalpolizei, deren Tätigkeit im Zusammenhang mit Straftaten, wie Einbruch, Diebstahl, Betrug usw. ja häufig genau in den Spalten der Presse Erwähnung finden.

Dieser Grenz-fahndungsdiens ist gerade für Baden insofern von besonderer Bedeutung, weil unter an und für sich kleiner Staat unvorstellbar lange Auslands-Grenzen aufweist und gleich an zwei ausländische Staaten, Frankreich und die Schweiz, angrenzt. In der „Polizei“ widmet der badische Gendarmenoberinspektor nach dem badischen Grenz-fahndungsdiens einen interessanten Aufsatz, aus dem wir eine Anzahl Einzelheiten, die auch für die breite Öffentlichkeit von Interesse sein dürften, herausgreifen.

Das badische Innenministerium, dem ja die Polizei untersteht, hat eine Anzahl Grenz-fahndungsabteilungen geschaffen, und zwar im ganzen sieben, drei an der Schweizer- und vier an der Elßassischen Grenze. Die Hauptorte bilden Konstanz für die Schweiz und Freiburg für das Elßass. Dieser Grenz-fahndungsdiens wird von der Gendarmen inspektion geleitet, und zwar nicht nur von uniformierten Beamten, sondern auch von Beamten in Zivil. Nach Oberinspektor nach umfasst das Tätigkeitsgebiet des badischen Grenz-fahndungsdiens vorwiegend die nachgenannten sechs Gebiete, wobei aber besonders betont werden soll, daß die Arbeit im engeren Zusammengehen mit der übrigen Gendarmen inspektion vorgenommen wird.

Dem Grenz-fahndungsdiens untersteht: Erstes: Die Prüfung der Reisepapiere läuzlicher Personen, die die badische Grenze überschreiten, insbesondere die genaue Beobachtung verdächtiger Personen und die Festnahme flüchtiger Verbrecher, sobald sie die Absicht haben, irgendwo das badische Grenzgebiet zu überschreiten. Sie hat mitzuwirken bei Ausweisungen und bei der Uebernahme von internationalen Verbrechern, die vom Ausland ausgeliefert werden, wirkt weiterhin mit bei der Schmutzgerätekämpfung und hat sich bereits große Verdienste erworben in der Festnahme von Personen, die unbetont die badische Grenze überschreiten wollten. Es bedarf natürlich keiner besonderen Verhinderung, daß fast alle Individuen, die ohne ordnungsgemäß angelegte Papiere den Versuch machen, eine Grenze zu überschreiten, fast immer etwas auf dem Korb haben. In vielen Fällen dürfte es sich um fleißig nachgesuchte Verbrecher handeln.

Im Bahnhof Singen glückte dem badischen Grenz-fahndungsdiens vor kurzem ein außerordentlich wichtiger Entdeckung im Rahmen eines Schweizer Durchgangswagens verdeckt, einen Mann, der auf diese nicht ganz bequeme Art und Weise als Umlager Passagier von Schaffhausen aus über die Grenze gekommen war. Er besaß weder Reisepapiere, noch einen Pfennig Geld, dafür aber zwei Dietrichs. Die Draufgänger des badischen Grenz-fahndungsdiens insidieren derart, daß sie nicht nur mit den badischen Gendarmen- und Polizeistationen hand-in-anger Verbindung stehen, sondern auch, mit den abriand-deutschen und ausländischen Stellen, auch mit dem Zoll, immer in Verbindung bleiben.

Wir können auf Grund eigener Beobachtungen und Informationen zu unserer Freude feststellen, daß gerade die Zusammenarbeit zwischen deutschen und schweizerischen einschlägigen Behörden vorbildlich ist, und daß der deutsche Grenz-fahndungsdiens die schweizer Kollegenchaft weitestgehend unterstützt, aber auch ausnahmslos auf das gleiche Entgegenkommen der schweizerischen Behörden rechnen kann. Nicht ohne Interesse soll, aus leicht verständlichen Gründen, die Zusammenarbeit mit den Franzosen sein, aber auch hier haben sich die Verhältnisse gegen früher beträchtlich gebessert.

O. Schw.

Aus dem Lande

Besichtigung der Karlsruhe'ger Polizei

* Karlsruhe, 27. Juli. Am Montag mittag fand durch den Minister des Innern auf dem Hof der Polizeiunterkunft (Mollstrasse) eine Besichtigung der Karlsruhe'ger Polizei statt, an der sich auch Ministerialdirektor Köhlerbach eingeschunden hatte. Durch die Besichtigung sollte die Polizeidirektion Hauser unterstehende Karlsruhe'ger Polizei auf ihre Verwendbarkeit für besondere Aufgaben des Sicherheits- und Ordnungsdienstes nachgeprüft werden. Dem gleichen Zwecke dienten einige sich anschließende Übungen, die ebenfalls erkennen ließen, daß die Karlsruhe'ger Polizei, technisch gut ausgerüstet, bestrebt ist, allen polizeilichen Anforderungen zu genügen. Zum Schlusse der eingehenden Besichtigung richtete Minister Rummele eine kurze Ansprache an die Beamten, in der er auf die besonderen Aufgaben der Polizei im Staat hinwies. Die Polizei dürfe nicht ein Fremdkörper im Staat sein, sie müsse sich jederzeit als ein Glied von Volk und Staat, als ein Organ, dem der Schutz und die Sicherheit der Allgemeinheit anvertraut sind, fühlen. Die Polizei müsse in ihrer Ausbildung auf einen Stand gebracht werden, der hohen neuzeitlichen Anforderungen entspreche; er habe den Eindruck gewonnen, daß man auf dem richtigen Wege zu diesem Ziele sei.

Wieder voller Betrieb auf der Strecke Freiburg

* Freiburg, 27. Juli. Wie vom Stationsamt berichtet wird, wurde auf der Strecke Offenburg-Freiburg gestern nachmittag um 4.45 Uhr der volle Betrieb wieder aufgenommen, so daß jetzt beide Strecken freigelegt sind und eine Umleitung nicht mehr erforderlich ist. — Der Güterzugverkehr Gumbelinsingen-Freiburg konnte ebenfalls für den Verkehr freigelegt werden. Nachträglich wird zu dem Eisenbahn-analysen bei Gumbelinsingen noch bekannt, daß dem Eisenbahn-zug von Offenburg der Personenzug von Karlsruhe, der um 2.30 Uhr in Freiburg eintreffen sollte, dinstag folgte. Hätte der Führer des leeren Güterzuges den Eisenbahnzug passieren lassen, und dann ohne freie Fahrt den Zug in Bewegung gesetzt, wäre der Personenzug auf den Güterzug aufgefahren. Der Karlsruhe'ger Personenzug traf erst um 4 Uhr früh in Freiburg ein. Weiter verläuft, daß dem Lokomotivführer des bei Gumbelinsingen verunglückten Güterzuges mündlich und schriftlich mitgeteilt wurde, bei Gumbelinsingen sei eine Signal-förderung. Er habe angenommen, daß es sich um das Signal an der Hauptstrecke, das auf Halt stand, handle und nicht um das Signal an der Nebenstrecke. Er habe seinen Zug zum Stehen gebracht, aber nach Rücksprache mit seinem Zugführer sei er weitergefahren. Kurz danach sei das Unglück passiert.

* Heidelberg, 24. Juli. In den ersten Augusttagen wird das Mittelstandsanstatorium auf Speyererhof seiner Bestimmung übergeben werden.

* Von der Bergstraße, 27. Juli. Die Getreideernte ist s. B. auch in unserer Gegend im Gange. Roggen und Weizen wurden teilweise schon geerntet. Die übrigen Getreidearten, Weizen, Spelz und Hafer gehen rasch der vollen Reife entgegen. Was Gebinde und Ährenertrag anbelangt, dürfte die Ernte meist gut ausfallen, freilich mit einer geringeren Ausnahme der Fläche, die Gewitterhäden zu beklagen haben. Das Wetter ist seit einigen Tagen günstig. Die frühesten Sorten gehen der Reife entgegen; s. B. werden die verschiedenen Frühfrühen geerntet, diese werden von Händlern, noch auf den Ähren oder schon abgemahnt, für 10-14 Pf. je Fund angesetzt und an bestimmten Stationen, meist für entfernte Märkte, verladen.

* Sombach, 24. Juli. Auf dem hiesigen Friedhof wurde beim Graben durch die Grabergräber ein Kind von einem umstürzenden Stein begraben. Dem Kind wurde durch den Druck der Brustknochen eingedrückt und sonstige Verletzungen schwerer Natur beigebracht, so daß sein Zustand sehr bedenklich ist.

* Willingen, 24. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich Donnerstags im Ländelwald. Dort war ein aus Mühlheim a. d. Ruhr kommender Reisender auf einem Baum geklettert. Dabei brach der Ast, auf dem er sich gesetzt hatte. Der Reisende stürzte in einen gerade unter ihm befindlichen Baumstamm, der ihm in die Brust drang, sodas durch die breite Wunde die Lunge freigelegt wurde. Zum Glück befand er sich in Begleitung eines anderen Mannes, so daß sofort die Sanitätskolonne zur Hilfe geholt werden konnte. Im Krankenhaus wurde der Schwerverletzte alsbald operiert. — Auf der Markbacherstraße beim Friedhof wurde ein Radfahrer in verletztem Zustand aufgefunden. Er gibt an, von einem Motorradfahrer überfahren worden zu sein.

* Bad-Dürkheim, 24. Juli. Ein schwerer Unfall trieb dem Dentist Kaiser von hier zu. Durch die Explosion einer Spirituslampe stand er im Nu in hellen Flammen, sodas ihm die Kleider vom Leibe brannten. Seine Frau, die ihm zu Hilfe eilte, erlitt ebenfalls erhebliche Brandwunden. Dentist Kaiser liegt schwer darnieder, dürfte aber mit dem Leben davonkommen.

Aus der Pfalz

Beilegung des Lambrecht'ger Textilarbeiterstreiks?

— Lambrecht, 27. Juli. Zum Textilarbeiterstreik wird gemeldet: Die Arbeiter haben sich gestern abend dahin geeinigt, daß die Arbeit wieder aufgenommen werden soll, wenn die Bedingungen, die der Schiedsspruch vorgegeben hat, nämlich vorherige Verhandlungen über die Arbeits-löhne in den einzelnen Betrieben erfüllt sind. Infolgedessen werden die Arbeitgeber morgen zum ersten Male mit den Arbeitern direkt verhandeln. Die Streiklage ist bis dahin unverändert. Wie von der Geschäftsleitung des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes mitgeteilt wird, wurde über die fristigen Punkte eine Einigung erzielt und folgende Vereinbarung getroffen: 1. Auf Grund des verbindlich erklärten Schiedsspruchs wird die Arbeit in den betroffenen Betrieben wieder aufgenommen, nachdem die im Schiedsspruch vorge-sehene Verhandlungen erledigt sind; 2. Maßregelungen sind nicht stat. Die Betriebe werden nach Maßgabe der wirtschaftlichen Möglichkeit die Arbeit wieder aufnehmen, mög-lich innerhalb dreier Wochen; 3. Der Streik gilt nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Die länger betroffenen Firmen haben mit ihren Vertretern über die Finanz-schlebung der Gewährung des Urlaubs bis evtl. Jahres-schluss zu verhandeln.

* Ludwigshafen, 27. Juli. Am Montag, vormittag, fiel der 18 Jahre alte Schiffsjunge Johann Karl Biffon von Welschenau bei Mainz, der auf dem Schiff „Bismarck“, das an der Anilinfabrik vor Anker liegt, bedienstet war, in den Rhein und ertrank. Die Leiche wurde noch nicht gelandet. Wie sich der Unfall ereignete, ist nicht bekannt. — Ertrunken ist gestern nachmittag in der Blicke bei Rundenheim der 9 Jahre alte Kurt Heck, dessen Eltern hier wohnhaft sind. Die Leiche konnte noch nicht gelandet werden.

* Waldsee bei Speyer, 27. Juli. Als zweiter Täter bei dem in der Nacht vom 8. auf 9. Juli im Kaufhaus Rosenbaum verübten Einbruchdiebstahl wurde der Kaufmann Reibold-Waldsee festgenommen. Auch das Diebesgut konnte wieder beigebracht werden. Wie noch verlautet, werden die Täter mit weiteren Einbrüchen in Waldsee und Umgebung in Zusammenhang gebracht. — In der letzten Nacht wurden aus dem Anwesen des Weggers Schulk in der Grasgasse in Speyer drei Kubhäute, eine Ochsenhaut und vier Kalbfelle gestohlen. Vor Anlauf wird gewarnt.

* Grünstadt, 27. Juli. Das Gewerkschaftskartell Grünstadt lebte in einer gut besuchten Versammlung einstimmig den Beschluß des Gastwirtsverbandes ab, wonach der Bierpreis von 30 auf 33 Pf. erhöht wird. In einem Aufruf fordert das Gewerkschaftskartell die Einwohnerchaft von Grünstadt und Umgebung auf, nur solche Wirtschaften zu besuchen, die das Bier zum gleichen Preise weiterverkaufen.

* Gerdensburg, 27. Juli. In schwererem Zustand wurden heute früh der 18 Jahre alte Rudolf Ewert und die 14 Jahre alte Johanna Gah, beide aus Frankenthal, auf der Burgruine Gerdensburg aufgefunden. Bei dem schwerverletzten Mann wurde ein Kleinkalibrier Revolver gefunden, mit dem der junge Mann zuerst das Mädchen in die Schläfe geschossen hat und sich dann selbst einen Kopfschuß beibrachte. Die Verletzungen sind schwerer Natur, doch dürfte der junge Mann mit dem Leben davonkommen, während bei dem Mädchen wenig Hoffnung besteht. Zur Feststellung der näheren Einzelheiten weilt die Gendarmen inspektion am Tatort. Den Verletzten wurde durch einen Dürkheimer Arzt die erste ärztliche Hilfe zuteil. Es handelt sich um ein Liebespaar aus Frankenthal, das seit letzten Samstag vermisst wird. Der Grund zur Tat soll darin zu suchen sein, daß das Verhältnis nicht ohne Folgen blieb.

* Pirmasens, 27. Juli. Gestern Abend meldete sich auf der Polizei ein 20 Jahre alter junger Mann von hier und gab an, sich vergiftet zu haben. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte jedoch nichts feststellen. Der junge Mann, der auf seinen Angaben bestehen blieb, mußte zur einliegenden Unternehmung ins Stadt Krankenhaus gebracht werden, aber auch hier war der Erfolge negativ. Die Polizei, die sich näher mit dieser Persönlichkeit beschäftigte, stellte fest, daß es sich bei dem „vergifteten“ Mann um einen seit langer Zeit gefangenen Dieb handelte. Er wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Rhein-Bezt	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	Wasser-Bezt	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.
Schiffweil	2,40	2,48	2,37	2,41	2,23	2,23			Mannheim	4,08	4,31	4,23	4,37	4,31	4,29		
Reil	2,73	2,95	2,82	2,80	2,54	2,47			Speyer	0,02	0,07	0,75	0,80	0,84	0,84		
Wagen	5,51	5,40	5,33	5,34	5,26	5,17											
Mannheim	4,70	4,01	4,52	4,40	4,40	4,28											
Geis	3,40	3,40	3,30	3,01	2,90	2,84											
Rhein	3,42	3,31	3,26	3,00	2,94	2,88											

Wasserwärme des Rheins 19,0°

Warum Aluminium-Goldfolie?



Nach langen, eingehenden Versuchen, eine Verpackung zu finden, die den Tabak monatelang frisch hält, das Aroma festhält und die trotzdem billig ist, haben wir unsere Aluminium-Goldfolie-Packung geschaffen, deren alleiniges Verwendungsrecht für Zigaretten in Deutschland nur uns zusteht. — Weder Verpackungen aus Holz, Blech noch Karton vereinigen in sich die Vorzüge dieser, im modernsten Arbeitsgange in unserer eigenen Karton-nagen-Abteilung hergestellten Packung, die die Garantie bietet, daß die Zigaretten dem Raucher wirklich frisch in die Hände gelangen und jederzeit den größten Genuß vermitteln. — Der allseitige, 0,05 mm starke Metallbezug stellt etwas ganz Neues dar. Der Raucher erhält unsere Zigaretten in einer in jeder Beziehung einwandfreien Umhüllung und hat doch dabei die Beruhigung, nicht mehr für die Ausstattung als für einen gewöhnlichen Karton bezahlt zu haben, denn der Qualität der verwendeten Tabake gilt unsere größte Sorge.

In dieser Verpackung liefern wir jetzt:

Greiling

- Auslese zu 5 Pf
- Juwel zu 6 Pf

General-Vertreter: Otto Lohbach, Mannheim, F 2, 9. Fabriklager Böckstraße 7. Telefon 23576.

Wirtschafts- und Handelszeitung

Deutsch-amerikanisches Abkommen auf dem Gebiet der aktivierten Kohle

Die amerikanische Urbain Corp. teilt mit, daß sie mit der U. S. Farbenindustrie AG, mit der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft in Frankfurt a. M. und mit dem „Anbieterverein für chemische und metallurgische Produktion“ ein Abkommen getroffen hat über die Ausbeutung deutscher Patente in Amerika.

Die Urbain-Gruppe beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Herstellung und Verwendung aktivierter Kohle. Deren Verwertung bezweckt vor allem, aus Gasen oder Flüssigkeiten Bestandteile auszufiltern, aber auch wieder andere neue zu gewinnen. Das Abkommen mit den drei schon auf dem Gebiet der aktiven Kohle in einer Arbeitsgemeinschaft und der Förderung der Metallbank lebenden deutschen Unternehmungen betrifft nun auch die Verwertung der Patente, aus deren wissenschaftlich-technischen Fortschrittsberichten über aktive Kohle. In diesem Zusammenhang kündigt auch die französische Tochtergesellschaft der Urbain Corp., die Soc. des Charbons Actifs Urbain eine Kapitalerhöhung auf 100 Millionen Franken an. Diese Gesellschaft, an der über die Carbon Union überliefert die U. S. Farben Interesse angenommen hat, beabsichtigt, ihre Tätigkeit über ganz Europa (mit Ausnahme von Deutschland und England) auszudehnen.

Zu dem Abkommen erfahren wir noch, daß die amerikanische Gesellschaft gegen die Inhaber der Patente die Rechte geltend gemacht hat und sie bis zum Reichsgericht durchgeföhrt hatte. Der Erfolg blieb aus. Das letzte Abkommen stellt sich damit als eine Verständigung nach einem Kampfe heraus, in dem die deutsche Gruppe Sieger geblieben ist. Die deutschen Patente befinden sich im wesentlichen in den Händen von Bayer-Eberfeld und Anilin, die sich teils auf die Herstellung, teils auf die Verwertung beziehen. Die heutige Produktion wird von jeder der Beteiligten durchgeföhrt. Die deutsche Gruppe betrachtet ihre Patente als die Grundlage auf dem Gebiet der aktivierten Kohle. Die Verwertung der Patente wird nun dem Reichsgericht übertragen, das die französische Tochtergesellschaft diese auf dem europäischen Kontinent mit Ausnahme Deutschlands und Englands verwirklicht, was aus der Kapitalerhöhung hervorgeht und die amerikanische Muttergesellschaft in Amerika. Bekanntlich besitzt der Verein für Chemische Industrie in Frankfurt a. M. ebenfalls wertvolle Patente für aktive Kohle, der erst nach dieser Richtung vor einigen Monaten seine Position durch einen dreijährigen U.S.-Vertrag mit der holländischen Noth-Gesellschaft verfestigt hat.

Serrenmühle vorm. E. Genz AG., Heidelberg

Das Unternehmen berichtet über eine ungünstige Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahre. Immerhin hat sich der Warenertrag auf 31. März 1937 von 775 678 M. L. E. auf 522 380 M. verdoppelt, auf der anderen Seite allerdings auch die Betriebskosten von 129 005 auf 335 483 M. Handlungsunkosten erhöht sich von 127 915 auf 163 008 M., Zinsen von 70 213 auf 118 267 M., während Steuern und Umlagen 21 925 (28 102) M. und Verschreibungen 9750 (7981) M. beanspruchten. Gegenüber den im Vorjahr aus der Reserve gedeckten Verlust von 99 578 M. verzeichnet das abgelaufene G. J. nach 12 600 M. Abreibungen einen kleinen Reingewinn von 790,75 M., der vorgetragen werden soll.

Der Bericht des Vorstandes kennzeichnet den Verlauf des G. Geschäftsjahres wie folgt: Das abgelaufene Geschäftsjahr konnte für unseren abseits der Wassertrasse gelegenen Betrieb kein günstiges Ergebnis zeitigen. Der Konsumrückgang unter den Grohmühlen hielt infolge der Ueberproduktion die Verkaufspreise unter ihrem Wert, so daß der letztere Betrieb, der durch hohe Auslastungen und Vorratstrachten des Hauptproduktes eine große Fortsetzung zu tragen hat, die Verdienstmöglichkeiten außerordentlich begrenzt waren. Der quantitativ schätzbare Anstieg der Inlandseinernte war Ursache nicht nur einer außerordentlich hohen Zulieferer, sondern auch eines dementsprechend hohen Verkaufspreises, doch der Betrieb der gleichmütigen Lage gegenüber den Mühlen an der Wassertrasse beim Bezug von Inlandswelzen vollständig verloren ging und wir dadurch fast ganz auf die Verwertung von Auslandsweizen angewiesen waren. Die Inlandsernte war während der größten Zeit des Jahres anormal niedrig. Auch dadurch wurde das Resultat ungünstig beeinflusst. Im Oktober 1936 erfolgte die Umstellung von Dampf- in Elektrizitätsbetrieb. Die neuen Anlagen arbeiten zu unserer Zufriedenheit. Der Bedarf an Kohle, dessen Ausfuhr bis vor kurzem noch umstritten war, ist jetzt definitiv genehmigt. Nach dessen Vollendung sind auch wir in der Lage, unseren Weizen mit Schiffen auf dem Wasserweg zu versetzen. Die Inlandseinernte erhalten sich dadurch freudiger. Die Erzeugung einer Elektroanlage mit Entschlammungsrichtung wird dann zur unabwehrbaren Normenangelegenheit.

In der Vermögensausstellung sind Immobilien mit (eines in Laufend) Mark 799,2 unverändert geblieben, Inventar hat sich von 448,8 auf 529,8 erhöht. Warenkonto erscheint mit 1162,4 (522,1), Kasse mit 40,1 (112,5), Wechsel mit 28,8 (11,5), Effekten mit 16,3 (1,5) und Debitoren mit 478,7 (508,4). Neben dem unveränderten A. S. von 1930 und der infolge der vorjährigen Veräußerung von 7,3 auf 3,3 ermäßigten Reserve verzeichnet die Bilanzseite Obligationen mit 6,5 (7,4), Hypotheken mit 75,2 (15,2), Forderungen mit 199,5 (914,5) und Debitoren mit 983,7 (881,5). Die Bilanzsumme zeigt eine Erhöhung von 2417,04 auf 3104,4.

Der 30-Mill.-Dollar-Kredit für die Golddiskontbank. Eine amerikan. Bankengruppe, der die International Acceptance Bank und die wichtigsten Handelsbanken in New York angehören, hat, wie gestern offiziell mitgeteilt wurde, auf Anregung des Reichsbankpräsidenten Dr. Schaath der Golddiskontbank einen Kredit von 30 Mill. Dollar eingeräumt.

Ueberziehung der Stahlwerksanleihe in New York. Der gestern in New York aufgesetzte Teil der 30-Mill.-Dollar-Anleihe ist innerhalb 90 Minuten abverkauft worden. Die Auslegung des europäischen Anteils dieser Anleihe erfolgt heute in Holland. Wie die Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke mitteilt, sollen die 4 225 000 Dollar der Bonds innerhalb der nächsten 14 Tage zu einem Kurse von annähernd Pari in New York aufgelegt werden. Der auf den europäischen Markt entfallende Anteil sollte nach den bisherigen Meldungen 10 Mill. Dollar betragen. Wie verlautet, ist eine Kenderung dieser Summe jedoch nicht ausgeschlossen.

Altkamerwerke AG. in Berlin. — Verkündete Dividendenrückstellungen. Dividendenrückstellungen, die eine Erhöhung über die des Vorjahres (5 v. H.) hinaus ankündigen, sind, wie mitgeteilt wird, verfrüht. Die Bilanz auf 30. Juni wird erst in etwa zwei Monaten soweit beendet sein, daß die Verwaltung einen Ueberblick hat. Die Gesellschaft hat einen befriedigenden Verlauf des Geschäftsjahres trotz Rückganges der Preise zu verzeichnen, da besonders auch die chemischen und Nebenprodukte einen guten Absatz gefunden hatten. Ob eine Erhöhung des Gewinnanteiles in Frage kommt, wird auch von der Auswirkung der neuen Arbeitszeitbestimmung der Montanindustrie abhängen.

Walchensabrik Knudsen Nürnberg AG., Nürnberg. Da die Beschäftigung im letzten Jahr betrüblicher war, wird nun wieder mit einer Dividende in mindestens Vorjahreshöhe (1 v. H. v. H.) rechnen können.

Deutsch-englische Industriebesprechungen

Von Dr. J. Herke, Geschäftsführer des Reichverbandes der Deutschen Industrie

Die weltwirtschaftliche Entwicklung, und insbesondere die Behaltung der europäischen Wirtschaftsverhältnisse in der Nachkriegszeit, hat in wachsendem Maße zu der Verbreitung der Erkenntnis geführt, daß die internationale Wirtschaftsverständigung immer mehr als ein künftiger Zweig der wirtschaftlichen Beziehungen und der Wirtschaftspolitik anzusehen ist. Auf kommerziell-ökonomischen Gebieten ist eine erhebliche Reihe internationaler Produktions- oder Absatzgemeinschaften entstanden, und darüber hinaus haben sich auf dem wirtschaftspolitischen Gebiete die Ansätze, die bereits vor dem Kriege zu verfolgen waren, fortentwickelt. Gerade die vergangenen Monate haben zwei auf diesem Gebiete liegende Ereignisse allerersten Ranges gebracht, nämlich die Arbeiten auf der Internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf und auf dem Stockholmer Kongress der Internationalen Handelskammer.

In der Erkenntnis der wachsenden Bedeutung dieser Tendenz und in der richtigen Würdigung, wenn auch nicht bestimmter, so doch gewisser Erfolgsaussichten, ist auch schon seit längerer Zeit in den national organisierten Industrien der führenden europäischen Länder der Wunsch laut geworden, zu wirtschaftspolitischen Vereinbarungen von Industriearbeitsgemeinschaften zu Industriearbeitsgemeinschaften zu gelangen. Eine besondere Initiative hat dabei die englische Industriearbeitsgemeinschaft, die Federation of British Industries, entwickelt. Es haben zwischen ihr und anderen nationalen Industriearbeitsgemeinschaften im letzten Jahre wiederholt Besprechungen stattgefunden, so z. B. mit dem Reichsverband der Deutschen Industrie im Dezember v. J. in London, ferner mit der französischen Industrie und der italienischen Industrie. Die Besprechungen mit dem Reichsverband haben in der Form eines Gegenbesuches der Federation in Berlin jüngst am 4. und 5. Juli ihre Fortsetzung gefunden. Man hatte sich bereits in London einig über Fragen der allgemeinen europäischen Handelspolitik, des Kartellwesens, des Kreditwesens, des Messwesens, des Subsidienwesens, der Doppelbesteuerung und anderes mehr unterhalten, und die letzten Besprechungen haben zum großen Teil an diese frühere Aussprache angeknüpft, unter Berücksichtigung der inzwischen erfolgten, zum Teil gemeinschaftlichen Arbeiten der beiden Industriearbeitsgemeinschaften sowie der Ergebnisse auf den großen Konferenzen in Genf und Stockholm.

Die ausführliche Diskussion über das handelspolitische Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz ergab nicht nur eine Uebereinstimmung der Anerkennung der von der Konferenz geleisteten Arbeit, sondern die beiden Industriearbeitsgemeinschaften sind sich auch über einige bestimmte Gebiete einig geworden, auf denen vielleicht schon in nächster Zeit erfruchtbare Ergebnisse erzielt werden können, so z. B. hinsichtlich der Befreiung der Ein- und Ausfuhrzölle, der Vereinfachung und Vereinfachung der Zollnomenklatur und des Abbaus der internationalen Handelszölle. Beide Organisationen wollen (und sie eröffnen von der parallelen Aktion eine besondere Wirkung) bei den Regierungen der beiden Länder vorzulegen werden, daß die Lösung dieser Aufgabe mit allen Kräften und mit höchster Beschleunigung in Angriff genommen wird.

Angeht die Verhältnisse der Internationalen Wirtschaftskonferenz zum Völkerbund an, so hat sich auch lebhaft über die allgemeine Frage der Behandlung wirtschaftlicher Probleme durch den Völkerbund. Hier wurde es zur Ausfüllung einer Lücke vor allem für notwendig erachtet, daß den Vertretern industrieller Organisationen eine enge Mitarbeit bei den in Frage kommenden Ausschüssen des Völkerbundes ermöglicht würde. Bisher hat es der Völkerbund abgelehnt, solche Anträge von Verbänden in den einzelnen angeschlossenen Staaten entgegenzunehmen. Dem

gegenüber wurde es als wünschenswert bezeichnet, daß nach dem Vorbild der bereits von anderen Wirtschaftsgruppen eingeleiteten Gemeinschaftsarbeit eine Fühlungnahme zwischen den geschäftsführenden Leitern der industriellen Interessen-Vertretungen, wenigstens der großen europäischen Länder, herbeigeföhrt werde.

Eine beiderseitige Zustimmung zu den Entschlüssen der Internationalen Wirtschaftskonferenz ergab sich auch bezüglich der internationalen Kartelle. Es ist richtig, daß die Bedeutung der internationalen Kartellierung nicht überschätzt werden darf. Kartelle sind zwar nicht das alleinige Mittel, die Wirtschaftsentwickelung zu heben, aber immerhin können sie doch ein geeignetes Mittel für die Produktionsförderung sein. Bei den deutsch-englischen Industriebesprechungen wurde übereinstimmend zum Ausdruck gebracht, daß zwar eine internationale Kartellkontrolle abzulehnen sei, dagegen eine weitgehende Publizität und ein internationaler Austausch von Statistiken und Erfahrungen durchaus dem Interesse der beteiligten Industrie-Staaten entspräche. Unter dem Zeichen des notwendigen Austausches von Erfahrungen rufen auch die Verhandlungen auf dem Gebiete der Exportkredit-Veränderung wie der Verbesserung von Forderungen an das Ausland. Die Schwierigkeiten der Abdeckung des Kartellrisikos ist heute in ihrer internationalen Bedeutung voll erkannt, und die Prämissen, die Rückversicherung usw. dürfen ein wichtiger Ausdrucksgegenstand künftiger Konferenzen sein. Die deutsche wie die englische Industrie begrüßt eine internationale Zusammenarbeit auch auf diesem Gebiete, und die Leistung von Vorarbeiten durch die beiderseitigen Geschäftsführungen wird eine wichtige Aufgabe der nächsten Monate sein. Unter mannigfachen sonstigen Beratungspunkten sei schließlich noch die wichtige Frage der internationalen Regelung des Messwesens- und Messwesens und der Bekämpfung von Mißständen auf diesem Gebiete erwähnt.

Der in vorstehenden Ausführungen gegebene kurze Überblick über den Ergebnis der Berliner Konferenz des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und der Federation of British Industries läßt erkennen, daß man erstrebenswert schon erheblich über das Stadium der ersten Verständigungsabhandlung hinausgekommen ist. Der Reichsverband der Deutschen Industrie steht nicht an, der Federation of British Industries seine dankbare Anerkennung für die Art und Weise anzusprechen, wie die Federation den deutschen Anregungen entgegengekommen ist, und für die Manufakturierung des freundschaftlichen und fortschrittlichen Geistes, wie er bei den Verhandlungen zu Tage getreten ist. Es darf natürlich bei allem guten Willen, der auf beiden Seiten vorhanden ist, nicht außer Acht gelassen werden, daß zwischen den beiden Industrielandern, England und Deutschland, notwendigerweise Interessensgegenstände bestehen müssen, die sich in erster Linie aus dem gemeinsamen Wettbewerb der beiden hochentwickelten Industrien auf dem Weltmarkt ergeben. Aber daneben bestehen auch eine große Reihe gemeinsamer Interessen, die durch gemeinsame Arbeit gefördert werden können. Das für das nationale Leben eines jeden Volkes wichtige Prinzip, das Trennende nach Möglichkeit zurückzustellen und das Einigende in den Vordergrund zu rücken, hat auch im internationalen Zusammenwirken eine feste Geltung. Der europäischen Kontinent ist infolge der Krieg- und Nachkriegsentwicklung sehr stark gegenüber Amerika im Hintertreffen geraten, und der daraus entspringende Zwang zur Selbsthilfe ist für Europa einfach eine Existenznotwendigkeit geworden. Die deutsch-englischen Industriebesprechungen können neben den vielen anderen und größeren Ergebnissen der letzten Monate für sich beanspruchen, über die Förderung der speziellen Industriebeziehungen der beiden verbündeten Länder hinaus auch der gesamteuropäischen Wirtschaftsentwicklung einen Dienst geleistet zu haben.

Sonierung der Reichsbankgesellschaft Karlsruhe bei Kleiner Copulation genehmigt. Die obige 75 v. H. genehmigte den Vorschlag, der bei 625 Mill. M. Stk. und 42 000 A. Stk. einen Verlust von 1 200 000 A. anzeigt. Zur Deckung des Verlustes beantragte die Verwaltung, wie schon mitgeteilt, eine Kapitalaufstockung im Verhältnis von 5:2 von 4 200 000 auf 12 600 000 A. sowie eine Befreiung des Stimmrechtes der Stk. von mindestens 4 auf 10 für die Rückstellungen und Aufstellungen verwendet werden. Nach Bedarf soll dann eventuell auch der Kapitalmarkt in Anspruch genommen werden. Die Zusammenlegung im Verhältnis von 5:2 wurde von der Stk. gegen 600 Stimmen genehmigt, lediglich die Befreiung des Stimmrechtes der Stk. Ein Antrag auf eine stärkere Zusammenlegung im Verhältnis von 10:2 verfiel der Mehrzahl. Bei Besprechung der Punkte 1-4 der Stk. beantragte ein Aktionär, der die 600 Stimmen vertritt, unter Ausschluss gegen die Verwaltung, ferner die Einsetzung einer Revisionskommission und sprach sich gegen die Bilanzgenehmigung und gegen die Entlassung der Geschäftsführer aus. Hr. Dr. Domburger-Karlruhe als Vertreter der Verwaltung trat diesen Ausführungen nachdrücklich entgegen und wies die vollkommene Gültigkeit aller erhebbaren Angriffe nach. Der opponierende Aktionär blieb auch bei der Ablehnung vollkommen vereinsamt, außer bei der Forderung der vollkommenen Abschaffung der Stk., wo sich ihm noch einige andere Aktionäre angeschlossen. Bilanz- und Gewinn- und Verlustrechnung wurden hierauf genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlassung erteilt. Neu hinzugeordnet in den Vorstand wurden Justizrat Rostschmidt-Berlin und Staatssekretär a. D. Walter-Verlin als Vertreter der Rotorenwerke Mannheim, Direktor Pug von der Rhein. Kreditbank und Bankier Otto Kaufmann-Köln für das Bankhaus Simon Oppenheimer-Köln.

Neues Zusammengehen in der Automobilindustrie. Die jetzt bekannt wird, haben die Schworzerwerke AG. in Hildesheim ihren Betrieb, Abteilung Automotorenwerke, vor einiger Zeit in die Auto-Rafam G. m. b. H. eingebracht. Das G. m. b. H. Kapital der Gesellschaft ist um 250 000 A. Anteile erhöht worden, die an die Schworzer-Werke übergegangen sind. Die Schworzer-Werke widmen sich weiterhin hauptsächlich dem Motorenbau. Der Geschäftserfolg ist befriedigend.

Die Uren-AG. auch von der Hamburg-Amerikanischen Urenfabrik genehmigt. Die a. O. der Hamburg-Amerikanischen Urenfabrik in Schramberg hat den Interessengemeinschaftsvertrag mit der Gebrüder Jungband AG. in Schramberg und den Vereinigten Freiburger Urenfabriken AG. in Freiburg in Schließen einstimmig genehmigt und die Herren Erwin und Dr. Dölar Jungband in den Aufsichtsrat gewählt. Etwa 65 v. H. des Aktienkapitals wurden bisher zum Umtausch gegen Jungbandaktien angemeldet.

Großer Verlust der Honnelfabrik AG. in Dinglingen (Waden). Die Gesellschaft, die noch im Jahre 1924 mit einem A. S. von 1,2 Millionen RM. arbeitete und es später auf 250 000 RM. zurückgeführt hat, weist in dem nunmehr veröffentlichten Abschluß für das G. J. 1936 einen Verlust von 528 677 RM. aus. Auf der Aktivseite der Bilanz und außer den Grundstücken und Gebäuden von 485 100 RM. und den Maschinen und Geräten von 338 320 RM. nur noch Warenvorräte von 47 767 (156 814) RM. und Bankguthaben von 248 (1 v. H. Bank 333 RM., Schalter 15 818 RM.) vor-

handen. Auf der Passivseite sind die Verbindlichkeiten auf 406 000 RM. (1 v. H. Gläubiger 138 840, Reserve 267 200 RM.) stark gestiegen. Unverändert erscheinen die Hypotheken mit 650 000 RM.

Erweiterungsarbeiten der J. B. Demberg AG. in Darmen. Wie verlautet, ist die Nachfrage nach Dembergartikeln nach wie vor sehr stark. Die Gesellschaft verucht durch Vergrößerung ihrer Fabrikationsstätten der steigenden Nachfrage gerecht zu werden.

Geschäftsaussichten und Kurse im Handelskammerbezirk Mannheim

Geschäftsaussichten: Keine. — **Konkurrenz:** Fingerleitet: Dipl.-Ing. Ludwig K. Hoffmann in Mannheim, Reichelstr. 98. — **Mangelnde Masse — Aufgehoben:** Hans Valentin Norman in Mannheim, Hauptstr. 4, nach Schlußierin und Normalen der Schlußverteilung. — **Abgewiesen:** Ferno-Retailwaren G. m. b. H. in Mannheim, Rheinstraße 11. (Wohlwilling abgewiesen, da eine der Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden.)

Devisenmarkt

Die Devisenmärkte sind auf geringen Schwankungen unterworfen. Der Dollar sinkt auf 4,3065 auf 4,3055 zurück. Spanien wieder höher, gegen London 25,50 nach 25,45. London ist international fest, gegen Dollar 4,3355 nach 4,3245. Deute vorläufig notierten:

London-Dollar	124,50	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00	124,00
Frankfurt-Dollar	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Paris-Dollar	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
Berlin-Dollar	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Stettin-Dollar	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Die W. St. sollen sich folgende Kurse leisten:

London	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Paris	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00	200,00
Berlin	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Stettin	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Berliner Metallbörse vom 27. Juli

Gold	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
Silber	50,00	50,00	50,00	50,00	50,00	50,00	50,00
Kupfer	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00	20,00
Zinn	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00	10,00
Wismut	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00	5,00

Frachtenmarkt in Duisburg-Ruhrort vom 27. Juli

Das Geschäft an der heutigen Börse war ziemlich ruhig. Die Frachten blieben für Tal und für Berg unverändert, ebenso erfragten auch die Schleppfrachten keine Kenderung.

Sportliche Rundschau

Schießsport

Sauschießen des Gau Bergstraße Süd vom Südw. Sportsverband für Kleinkaliberschießen

Auf dem Schießstand des Schützenvereins Lampertheim fanden die diesjährigen offiziellen Wettkämpfe am Sonntag statt, die folgendes Ergebnis hatten:

Gesamtdurchschnitt des Gaus: 672 Ringe.
Bester Vereinsdurchschnitt: Schützenverein Weinheim 737 Ringe.
Einzelmeisterschaft, Kleinkaliberschießen: Klasse C. Helmuth Lampertheim 89 Ringe vom Schießsport Mannheim; Klasse B. Adam Hintonlang 87 Ringe vom Schützenverein Unterabtheilung; Klasse A. Philipp Steffen 92 Ringe vom Schützenklub Mannheim-Räfertal; Jungschützen: Friedr. Schlappner 89 Ringe vom Schützenverein Lampertheim.

Gaumeistermannschaft, Klasse C. Helmuth Lampertheim, Schießsport Mannheim 89 Ringe; Johannes Reider, Schützenverein Lampertheim 79; Gustav Fischer, Schützenverein Weinheim 78; Georg Derwed, Schützenverein Lampertheim 57; Robert Keller, Schießsport Mannheim 55 Ringe. Klasse B. Adam Hintonlang, Schützenverein Unterabtheilung 87; Gust. Wepel, Schützenverein Weinheim 82; Ludwig Maus, Schützenverein Lampertheim 81; Karl Schmidt, Schützenverein Landenbach 80 Ringe. Klasse A. Philipp Steffen, Schützenklub Mannheim-Räfertal 92; Heinrich Deutel, Schießsport Mannheim 82; Adolf Moser, Schießsport Mannheim 77; Hans Gedert, Schützenverein Weinheim u. Adam Hedmann Schützenvereinsgesellschaft Unterfödenbach je 76 Ringe.

Jungmeistermannschaft, Friedr. Schlappner, Schützenverein Lampertheim 88; Herbert Prehler, Schützenverein Weinheim 72 und Ludwig Schlappner, Schützenverein Lampertheim 62 Ringe.

Die Gaumeistertafel für beste Leistungen bei drei Schusslegend freihändig errangen sich: Heinrich Deutel-Mannheim mit 33; Gustav Fischer-Weinheim mit 33; Karl Stein-Landenbach mit 32; Edgar Rilian-Landenbach mit 31; Heinrich Käufer-Mannh.-Räfertal mit 30; Reinhold Stein-Weinheim mit 30; August Wiesner-Mannh.-Rheinau mit 30; Karl Moser-Weinheim mit 29; Karl Braun-Mannh.-Räfertal mit 29; Helmuth Lampertheim mit 29; Konrad Stemmer-Mannh.-Sandhofen mit 29; Herbert Prehler-Weinheim mit 28; Friedrich Brunel-Mannh.-Rheinau mit 28; Johannes Dalschau-Lampertheim mit 28; Karl Mühlhoffen-Mannheim-Rheinau mit 28 Ringe.

Mit Preisen für beste Schussleistungen bei je drei Schusslegend, Inleend und kehend, freihändig wurden ausgezeichnet: 1. Preis: Georg Reuthinger-Landenbach 33; 2. Preis: Jakob Gänderoth-Lampertheim 33; 3. Preis: Reinhold Stein-Weinheim 33; 4. Preis: Karl Krieg-Worms 32; 5. Preis: Friedrich Roe-Landenbach 32; 6. Preis: Richard Bollmer-Mannheim-Räfertal 32; 7. Preis: Johannes Reider-Lampertheim 32; 8. Preis: Johannes Dalschau-Lampertheim 32 Ringe.

Pferdesport

Rennen zu Krefeld

1. Preis der Niers, 3000 Mk., 2000 Meter. 1. F. Dreges' Soffnung (Warga), Tot: 1:33:10; Pl.: 70:10; 1. F. Rühlens' Malvolto (H. Schmidt), Tot: 1:33:10; Pl.: 94:10; Ferner liefen: Lux, Div, Königsdreu, Poliflet, Irrlicht, Feldwage, Pl.: 31:10.
2. Preis von Menzelen, 3000 Mk., 1200 Meter. 1. A. Steinrath's Prinz (Dannes), 2.7 Mattabi (Friedrich); 2.7 Pflaerin (Conrad), Ferner liefen: Freischlag, Mohanf, Sankt Gotthardt, Karippa, Nazoppa, Waldmeister, Mailand, Zigeis II, Sapp, Wilhelm Tell, Tot: 44:10; Pl.: 18, 94, 40:10, 1. G. - tot. R.
3. Thunisbergs-Jagdrennen, 4000 Mk., 3700 Meter. 1. G. Gramers' Prince's Prohinn; 2. Sebatta; 3. Stättliche, Ferner liefen: Flambert, Goldat, Melcario, Vannhütte, Jngwer, Tot: 70:10; Pl.: 22, 18, 18:10, 6-4 Gg.

4. Hoffungs-Preis, Ehrenpreis u. 7000 Mk., 1000 Mtr. 1. D. Blumenfelds u. R. Samjoud Postmeier (Dannes); 2. Polake; 3. Goldener Ehrenschild, Ferner liefen: St. Robert, Negro, Markoff, Raphael, Fischerinadel, Tot: 76:10; Pl.: 21, 43, 31:10, Halb-1/2 Gg.
5. See-Jagdrennen, Ehrenpr. u. 3500 Mk., 3500 Meter. 1. G. u. B. Eichholz' Gerwin (H. Hebig); 2. Vohgerber; 3. Leibfuch, Ferner liefen: Reulich, Heidl, Jeno, Ostee, Wetterstein, Tot: 39:10; Pl.: 15, 16, 22:10, 2-5 Gg.
6. Rheinberg-Rundgleich, 4500 Mk., 2000 Meter. 1. R. Eichbergs Aves Dieux (Duquenin); 2. Katalpa; 3. Polifino, Ferner liefen: Boissy d'Anglas, Salvator, Saturn, Grafenstein, Pöhu II, Adaraquas, Sonnengott, Chinaffor, Tot: 32:10; Pl.: 15, 19, 20:10, Halb-1/2 Gg.

7. Kapellen-Rundgleich, 3000 Mk., 1400 Meter. 1. A. St.; 1. A. Morawes' Tostanhamen (G. Dannes); 2. Orijada; 3. Eifel, Ferner liefen: Apollo, Noailles, Cassata, Merco, Red, Tot: 19:10; Pl.: 12, 19, 15:10. - 2. A. St.: 1. R. Daniels Tuor (G. Dannes); 2. Lichtenstein; 3. Saxifraga, Ferner liefen: Uranus, Orma, Rita II, Ohio, Rondo, Abtin, Tot: 22:10; Pl.: 14, 17, 17:10, 1/2-1 Gg.

Schach

Vom Länder-Schachturnier in London

Die aus der neunten Runde noch schwebenden zwei Partien des Kampfes Deutschland-Finnland wurden von Dr. Tarasch und Carl gewonnen, so daß der Kampf mit einem Siege Deutschlands von 3:1 Punkten endete. Nachdem Deutschland dann in der zehnten Runde gegen Holland 2:2 gespielt hatte, brachte die elfte Runde eine Höhe 1:3 Schlappe gegen Ungarn. Carl verlor gegen Rago, Wagner gegen Steiner. Die Partien Dr. Tarasch-Marotegay und Riefes-Wajda endeten remis. Ungarn führt jetzt mit 2 1/2 Punkten vor Deutschland mit 2 1/4 Punkten und dürfte den Länderkampf ziemlich sicher gewinnen. Dagegen hat Deutschland nur wenig Chancen, den zweiten Platz zu halten, da England, Oesterreich, Holland und Dänemark an Punkten nur knapp zurückliegen, aber noch viele Däneparitien haben und Deutschland leicht noch überholen können. Dagegen dürfte sich Deutschland vor der Tschechoslowakei, Schweden, Argentinien, Italien, Frankreich, Südlawen, Belgien, Spanien und Finnland platzieren.

Rudersport

Zur Meisterschaftsregatta des Süddeutschen Ruderverbandes

Wenige Wochen noch trennen uns von der letzten Regatta des Süddeutschen Ruderverbandes, der Meisterschaftsregatta am 13. und 14. August in Mannheim. Der geschäftsführende Regattaausschuss des Wassersportvereins Borussia Mannheim, der sich durchweg aus erprobten Männern aus dem Gebiete der Organisation von Regatten zusammensetzt, verlegte die Regatta wiederum wie vor zwei Jahren auf den Mühlbach, der infolge seiner einwandfreien Wasserhältnisse einen fairen Verlauf der Rennen gewährleistet. Auch hat der Regattaausschuss von einer Umlegung der Regattastrecke, so wie es die Regattaverordnung des deutschen Ruderverbandes in diesem Jahre ist, abgesehen, teils aus Bequemlichkeitsrücksichten für die Regattafahrer, teils aber auch um bei jeder Witterung, selbst auch bei schwachem Nordwestwind, den gerechten Anforderungen der beteiligten Rudervereine auf ein ruhiges einwandfreies Fahrwasser, wie es auf den ganzen Regattastrecken des süddeutschen Ruderverbandes nicht zu finden ist, Rechnung zu tragen; denn nur die Strenge, Start Heckstopf und Ziel Mannheimer Lagerhaus, ist bei jeder Witterung als einwandfrei anzusprechen.

Wie nun der Regattaausschuss darauf bedacht ist, die Organisation der Regatta bis ins Kleinste durchzuarbeiten, so hat er auch, um gut besetzte Rennen zu erhalten, mit Ausnahme der wenigen vorhandenen Herausforderungs- und Wanderpreise durchweg wertvolle Ehrenpreise angesetzt. So hat u. A. die Stadt Mannheim für den 1. Achter einen Ehrenpreis gestiftet, wie der Kreisrat Baden für den 1. Vierer einen wunderbaren Staatspreis zugesagt hat. Die Startverlosung findet am 27. Juli statt.

Neues aus aller Welt

Schweres Explosionsunglück in Liban

— Liban, 27. Juli. Beim Entladen alter Geschosse im Libaner Kriegshafen ereignete sich eine folgenschwere Explosion. Drei Arbeiter wurden von den umherliegenden Sprengstücken völlig verstümmelt. Die Ursache ist Nachlässigkeit der Arbeiter, die von mehreren Granaten, die in einem Kessel erwärmt wurden, vorher die Linder nicht entfernt hatten.

*

— Von einem Bären zerfleischt. Dienstag nachmittag hatte am Welteraser bei Corwey ein Bärenführertrupp halt gemacht. Ein an einem Baum angelegter Bär riß sich los, fiel auf der Landstraße ein 19 Jahre altes Mädchen an und schleppte sein Opfer in einen Wassergraben. Rannmehr machte ein Domänenwärter dem Tier durch einige Schüsse den Garau. Das schwerverletzte Mädchen wurde dem Krankenhaus zugeführt. Auch einer der beiden Wärter erlitt schwere Verletzungen. Die Bärenführerfamilie wurde festgenommen.

— Ein Belgrader Gesellschaftsstand. In ganz Jugoslawien erregte die Verhaftung der Gattin des Leiters der angloserbischen Bank wegen Spionage das größte Aufsehen. Die Dame kamnte aus Alt-Serbien und hatte sich längere Zeit als Filmschauspielerin betätigt. In dem großen serbischen Nationalfilm „Die Schlacht auf dem Amfelsfelde bei Kosow“ spielte sie eine tragende Rolle. Sie galt als eine der schönsten Frauen des Landes und heiratete vor mehreren Jahren den Bankdirektor Orenstein. Ihr Haus galt als Mittelpunkt der besten Belgrader Gesellschaft, vornehmlich verkehrte das Ehepaar in diplomatischen, politischen und militärischen Kreisen. Die Empfänge in der Villa des Bankdirektors waren durch das geschmackvolle Arrangement und die opulente Bewirtung außerordentlich geschätzt. Kürzlich jedoch wurde die Dame in einem fashionablen Nachtlokal durch die Belgrader Sicherheitspolizei verhaftet, während sie gerade mit einem Diplomaten zum Tanze antrat. Frau O., die sehr freundliche Beziehungen mit der Sowjetvertretung unterhielt, wird beschuldigt, politische und militärische Geheimdokumente an die Moskauer Regierung verkauft zu haben. Einen Tag vor ihrer Festnahme war ihr Gatte aus Belgrad verschwunden, nachdem er eine Geschäftsreise vorgeschützt hatte.

— Ein Vanderbilt verzichtet auf sein Erbe. Cornelius Vanderbilt junior, der Millionärssohn und Journalist, hat auf alle Erbanprüche aus dem Vermögen seines Vaters und seiner Mutter verzichtet. Damit hat ein langer bitterer Zwist in der Familie Vanderbilt sein Ende gefunden. Der junge, jetzt 24jährige Vanderbilt wurde von seinem Vater Cornelius (dem III.) auf die vornehmsten Schulen Europas geschickt. Er war in Deutschland, England und Russland. Er trat im Kriege in die amerikanische Armee als einfacher Soldat ein und erhielt auch einen Orden. Nach dem Kriege überwarf er sich mit seinem Vater und trat als Reporter bei dem „Newport Herald“ ein. Später arbeitete er bei den „Times“ und bei Telegraphenagenturen. Da er ein kleines Vermögen von etwa 3 Millionen Dollar besaß, gründete er die „Vanderbilt News Papers“, die aber nach einiger Zeit finanziell zusammenbrach. Nun ging Vanderbilt wieder als unabhängiger Journalist zu Zeitungen und redakte seine Familie besonders durch eine Artikellserie in der er den Erbanspruch der oberen 500 von Newport einschleift seiner eigenen Familie mit bitterem Sarkasmus kennzeichnete. Vanderbilt junior hatte es sich in den Kopf gesetzt, keine Schulden vom Zusammenbruch seines Zeitungunternehmens allmählich selbst zurückzahlen. Er wird hart arbeiten müssen, denn durch seinen Verzicht auf seine Erbanprüche sehen ihm mindestens 20 bis 30 Millionen Dollar verloren.

Verantwortl. Redakteur und Verleger: Dr. Franz W. Dant, Neue Mannheimer Zeitung, B. u. L. 8, Mannheim, L. 4, 1. Druckerei: Friedrichshaus, Mannheim.
Klebebuchhalter: Kurt Richter - Verantwortl. Redakteur: Für Politik: A. H. Wiffner -
Korrespondent: Dr. G. Dauter. - Sonntags-Beilage: 1. B. 1. Franz Richter -
Sport und Reise aus aller Welt: W. Müller - Gesellschaftl. Kurt Dauter -
Bericht und alle Welt: Franz Richter - Einlegen: Dr. L. Schöner

Bei Regen

spannen Sie den Schirm auf, bei wirbelnden Staub- und Schmutzwolken möchten Sie es auch tun, weil es ein unangenehmes Gefühl ist, den Straßenschmutz in Kleidern, Gesicht und Haar zu haben. Es bleibt Ihnen aber nichts weiter übrig, als zu Haus angekommen, gründlich Kleider, Gesicht und Haar zu reinigen. Die Haare gründlich reinigen heißt, sie mit "4711" Kopfwash-Pulver waschen. Tun Sie es aber nicht nur gelegentlich, sondern regelmäßig. Der reichliche, milde Schaum des "4711" Kopfwash-Pulver säubert vollkommen von Staub und Schmutz und gibt dem Haar lockere Fülle und seidigen Glanz. "4711" Kopfwash-Pulver durchduftet das Haar und erhält es gesund und schön.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).



4711 Kopfwash-Pulver

Ein Beutel-30 Pfg.-reicht für zwei gründliche Waschungen.



Im bayrischen Hochland

schätzt man seit langem die gute, reine Sunlicht Seife. Eine gute Hausfrau aus Berchtesgaden schreibt: „Ich brauche Sunlicht Seife seit Jahrzehnten, sie reinigt so wunderbar und ist für alles - auch das Feinste - geeignet. Sie ist mir, weil so unübertrefflich und sparsam, für Wäsche und Haus unentbehrlich.“ Sunlicht Seife verleiht Ihrer Wäsche das reine Weiß des Alpenschnees.

Sunlicht Seife

Doppelstück 40 Pf.
Großer Würfel 35 Pf.

Gerichtszeitung

Schöffengericht Mannheim

Strafentwurf

Einem schon lange vorher reiflich erwogenen Anschlag fiel seinerzeit der 67 Jahre alte Bürodiener der Firma Raab u. Rarher, Luna, zum Opfer. Luna, der übrigens die linke Hand verloren hat, mußte jeden Freitag die Lohngehälter für die Arbeiter seiner Firma vom Hauptbüro in E 7, 27 nach dem Arbeitsplatz im Hafengebiet bringen. Auf diesem Wege lauerten ihm nun am 16. Februar 1923 die bereits abgeurteilten Ulrich und Münch und der heute auf der Anklagebank stehende Gärtner August Ullius aus Wiesbaden auf, überfielen den Mann und raubten ihm die Kisten, die Lohngehälter in Höhe von 2 191 000 M enthielt. Das Trio hatte die Einzelheiten über den Weg des Runz u. dgl. von der Tante des Ulrich, Luise Dallinger, die gewissermaßen der Spiritus rector dieser feigen Tat war, erfahren. Sie beobachteten den Runz an dem fraglichen Tage, lauerten ihm dann an einem Verbindungsweg im Blumenhafen, wo sie sich zuerst versteckt gehalten hatten, auf, worauf sie dem den Eisenbahnstrecken entlang gehenden alten Mann entgegen gingen. Als sie ihn erreicht hatten, sprang Ulrich dem Runz an den Hals, würgte ihn mit beiden Händen und entriß ihm die Tasche mit dem Geld. Darauf ergriß das laubere Klecksel die Flucht. Auf die Hilferufe des Ueberfallenen kamen Arbeiter herbei, die die Verfolgung der Täter aufnahmen, die sie auch außer Ullius erwischten. Auch das Geld konnte so wieder beigebracht werden. Wegen dieser Dinge erhielt dann seinerzeit Ulrich 1 Jahr und 8 Monate Zuchthaus, Münch 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis und Luise Dallinger ebenfalls 1 Jahr und 4 Monate Gefängnis.

Allen drei Verurteilten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren abgesprochen. Ullius ging nach der Tat nach Ludwigshafen und — in die französische Fremdenlegion. Als Fremdenlegionär kam Ullius bis nach Syrien. Er wurde verurteilt, desertierte auch einmal und wurde dafür bestraft. Er wollte dann in Frankreich bleiben, dort heiraten, um der Pension nicht verlustig zu gehen. Auf Verlangen des deutschen Gerichts aber wurde Ullius ausgeliefert, so daß heute das Vergehen wegen Raubs gegen ihn eröffnet werden konnte. Der Angeklagte war gekühdig. Das Gericht unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Schmitt erkannte schließlich gegen Ullius wegen des Verbrechens des Raubes auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Dem Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre aberkannt.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs saß darauf der Reisende Ludwig M. aus Mannheim auf der Anklagebank. Er hatte Wertgegenstände der hiesigen Versicherungsgesellschaft und außerdem ihm nicht gehörende Wäsche im Werte von 600 M. verkauft und den Erlös für sich verbracht. Das Urteil lautete wegen absichtlicher Urkundenfälschung in Tateinheit beangangen mit dem Vergehen des Betrugs, mit Einrechnung einer am 18. Juli d. J. ausgesprochenen Strafe von 3 Monaten, auf 5 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Auch der nächste Fall befaßte sich mit Urkundenfälschung und Betrug. Dem Arbeiter Heinz Kleeemann aus Mannheim wurde zur Last gelegt, im Mai d. J. im Hofe der Strohwerke ein Fahrrad gestohlen zu haben. Beim Verkauf soll er dann eine gefälschte Kaufsunterschrift vorgezeigt haben. Der Angeklagte, der bekennt, das Rad gestohlen zu haben, sondern es im Auftrage eines andern nur verkauft zu haben, wurde

wegen Fälscheri und Urkundenfälschung unter Einrechnung einer am 12. Juli vom Schöffengericht wegen Rückfallbetrugs erholten Strafe von 8 Monaten, zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Kaufmännischer Schwurgericht

Das Schwurgericht hat am 26. Juli seine Sitzungen begonnen und zwar behandelte es am ersten Tage zwei Fälle. Zunächst war angeklagt der 27jährige verheiratete Schmied Rudolf Stehle, wohnhaft gewesen in Donaueschingen wegen verübten Totschlags. Er hatte am 7. Juli d. J. auf seinen Schwager Helbig einen Schuss abgegeben, in der Absicht ihn zu töten, verletzte ihn aber nur. Stehle wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt. — Sodann wurde gegen den ledigen Friseur Otto Fetscher wegen vorsätzlicher Brandstiftung verhandelt. F. ist beschuldigt, in der Nacht vom 2. Juli d. J. das Anwesen der Familie Rosenweber in Brand gesteckt zu haben. Der Angeklagte bestritt die Schuld. Trotz schwerer Verdachtsmomente wurde Fetscher auf Antrag der Verteidigung freigesprochen.

Als dritter Fall wurde gegen die 36 Jahre alte ledige Dienstmagd Franziska Schwelling aus Otterschwand und den 16jährigen Weberlehrling Weber aus Niederrhein, beide zuletzt in Pfalldorf wohnhaft, wegen Mordes verhandelt. Der Weberlehrling wurde in schamloser Weise von der Dienstmagd verführt. Es handelte sich um den Tod eines neugeborenen Kindes. Die Anklage wegen Mord wurde bei Weber fallen gelassen und auf Totschlag, beangangen unter dem Strafmilderungsgrund des jugendlichen Alters und allgemeinen mildernden Umständen plädiert. Weber wurde zu einem Jahre 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Schwelling wurde wegen Mordstiftung und Abtreibungsversuch zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Benzit-Seife



(Deutsches Reichspatent)

Achten Sie beim Einkauf der Benzit-Seife auf die Schutzmarke (T im Ring).

Ausschließlich Fabrikanien für Baden, Württemberg und die Rheinpfalz: J. & Schmalz, Brackhal (Baden). Auskunft über die Benzit-Seife und ihre Wirkung auch durch die Zentralfabrik für die Bearbeitung der Benzit-Fabrikate, die Polborn AG., Berlin S 10.

die neue, einzigartige **Haushaltsseife** mit gleichzeitig **schmutzlösender Wirkung**; deshalb bei der Wäsche so wie bei allen Reinigungsarbeiten **verbläffenden Reinigungseffekt**, halbe Arbeit und Ersparnisse an Zeit und Geld. Benzit-Seife ist **absofort unschädlich** für die Gewebefaser wie auch für die Haut.

Statt besonderer Anzeige.
Heute entschlief sanft nach schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter
Frau Jane Lamey,
geb. Bilger
Mannheim-Donaueschingen, den 27. Juli 1927.
August Lamey u. Kinder
Die Beerdigung findet in aller Stille in Donaueschingen statt. 7594

Von der Reise zurück
Dr. H. Löb
Facharzt für Hautkrankheiten.
M 7, 17 Tel. 21401

Günstiger Gelegenheitskauf für die Ferien
7184
In Marken- und Spezialräder, Sprechapparate, sowie gebrauchte Fahrräder zu äußerst vorteilhaften Preisen, und bei kulantesten Zahlungsbedingungen. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang lohnend. Von der Fabrik direkt zum Verbraucher!
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Vertrieb
Tel. 30106, Gr. Merzplatz 27

Kretschmer **Eröffnungs-Sonder-Angebot** **Kretschmer**
zu sehr billigen Preisen. Einige Beispiele:
Polze. Elegante Polzecken prima Arbeit, Mk. 95.— Silberwolle, schöne rauche Ware, Mk. 89.— Echt Skunka 6 Felle . . . Mk. 175.—
Tappiche. Bettvorlagen v. 75 Plg. an Linoleum-Läufer m. Mk. 1.85 Stoff-Läufer " " 2.35 Künstlerdecken v. 58 Plg. an Schlafdecken v. 1.50 Mk. an
I. Etage
Breitestraße.
I. Etage
Breitestraße.
7174

Haarkrankheit wird geheilt!
Mikroskopische Haaruntersuchung
Beseitigung von Schuppen, Haarausfall, kreisförmige kahle Stellen durch
Ernst Weid, Dipl.-Lehrer für Haarpflege u. Körperkultur Mannheim, P 3, 11
Wirksamkeit u. Erfolg bestätigt. 22fach höchst Gold prämiert.

Amtliche Bekanntmachungen
Sperrung der Kreisstraße 216 zwischen Schriesheim u. Schriesheimhof bei.
Wegen Vornahme von Wasserarbeiten wird Kreisstraße 216 zwischen Schriesheim und Schriesheimhof vom 29. Juli bis 6. August für den gesamten Fußverkehrsverkehr gesperrt.
Die Umleitung des Verkehrs erfolgt von Schriesheim über Großschloffen-Urselbach-Urselbachhof-Großen Stein-Schriesheimhof und umgekehrt.
Mannheim, den 26. Juli 1927.
Bezirksamt Mannheim — Abteilung V. —

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Im Elektrizitätswerk Industriehofen sind die Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten für den Erweiterungsbau des 20 000 Volt Schaltbaus zu vergeben.
Angebotssubmissionen werden, solange Vorrat reicht, während den Arbeitsstunden von 8—14 Uhr im Verwaltungsbüro K 7, Zimmer No. 213, gegen Erstattung der Selbstkosten abgegeben. Dieselben sind mit der Aufschrift versehen „Erd-, Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten, 20 000 Volt Schaltbau Industriehofen“ verschlossen im Zimmer 602 abzugeben.
Einschreibungsöffnung 8. August 1927, vormittags 11 Uhr, Zimmer 204.
Direktion der Hdt. Wasser, Gas, und Electr.-Werke Mannheim.

Die 8. Schwimmhalle steht vom 1. August bis 15. September 1927 geschlossen.
Städt. Reizeisenamt.
Wegen Reparatur ist das Volksbad Reichardt ab Montag, den 1. 8. 27 auf ca. 14 Tage geschlossen.
Städt. Reizeisenamt.
Morgen früh auf der Freibank Ruhewiese ohne Nummer.

Arbeitsvergebung.
Für den Erweiterungsbau und Neubau der Cessantischen Sportstätte Mannheim, A L 2/3, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung folgende Arbeiten zur Vergabung gelangen:
Elektrische Beleuchtungs-Anlage
Gas- und Wasserinstallationen
Entwässerungs-Anlage
Verputzarbeiten
Terrazzoarbeiten
Eichen-Mobiliar
Schalter - Aufsätze.
Angebotunterlagen können, soweit Vorrat reicht, gegen Erstattung der Selbstkosten auf dem Büro des Architekten Bergbold, M 2, 8, hier erhoben werden, wofür auch die Pläne anliegen und Kostentitel erstellt werden. Termin zur unverschieblichen Offertabgabe ist der 3. August d. J., vormittags 9 Uhr, in obigem Büro. Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Wochen.
Cessantische Sportstätte Mannheim.
Große Nachlaßversteigerung.
Freitag, 29. Juli, vormitt. 10 Uhr u. nachm. 1/3 Uhr
versteigere ich folgende Gegenstände u. Mobiliare im Hause M 2, 8, 1 Treppe
meistbietend gegen Barzahlung:
1 kompl. Schlafzimmer, 1 Herrenzim., 1 Mavier, 1 antike Kommode, sowie verschiedene Salonmöbel, Leppische, Weisner Vorleiene, Bronze, Samtlandschmied, Silbergegenstände uvm. 7000 Beschichtigung und evtl. freihändiger Verkauf, Donnerstag
A. Stegmüller, Auktionator
M 2, 7 Tel. 23584
Übernahme von Versteigerungen jed. Art.

Vermischtes
Schriftstellerehepaar
In acht Fräulein für Bedarfsauslastung u. Epastern. 1. Stufe ein. freien Lebensstellung. Zufahrt. unt. O Y 49 an die Gef. 73204
Tüchtige Schneiderin
nimmt noch Kundchaft außer dem Hause an. Angebote unt. P D 54 an die Gef. 73204
Mannheimer „Butterquelle“
R 3, 13 8119 neben 2. Volkshalle
Große Sendung frische Eier St. 8 Pfg.
Frische schwarze Eier Stück 9 u. 10 Pfg.
Landbutter M. 1.40 Pfd.

Fußleidende
Gelenk-Schmerzen
Schleimbeutel der Achillessehne
Lebenshellen-Fußgürtel-Schmerzen-Fersenschmerzen-Schmerzen
Schmerzen in den Füßen, Ballen oder Ballen ist ein Zeichen beginnender Senkung des Fußgewölbes. Diese Schmerzen sind leicht zu beseitigen. Lassen Sie sich kostenlos beraten. Ich werde Ihnen helfen.
A. Wittenberg, prakt. Orthopäde
Tel. 20389 Mannheim, B 4, 20, parterre gegenüber vom Friedrichspark

Achtung **Spotbillig**
Fahrräder von 58 M. an
65, 80 M. bis zum allerbesten.
Nähmaschinen, Sprechmaschinen
Ersatzteile - Platten
Zahlungs-Erleichterung.
Lösch, H 4, 24
Tel. 29974 23405

Entenjagd
In der Nähe von Mannheim abzugeben.
Anfragen unter M E 179 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten. 7268

Krankenkasse
K. Bad. Gew. u. Handw.-Beretung. Selbstber. Freie Kräfte wahl. Kr. u. Apotheke wahl. Endalter 65 Jahre. Häheres m. Tarif. Num. beim hiesigen Beitr. Carl Schmidt, O 5, 14, Tel. 21 028. 23108

Vermietungen
In bester Geschäftslage Friedrichstraße, direkt am Wasserum, sind in der 1. Etage
8 große Räume
per 1. Sept. bester, zu verm. Die Räume sind geeignet für Büro, Kanzlei oder Lagergeschäfte.
Angebote unter K D 127 an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.
Oststadt.
Gotherrstraße 6 Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör sofort möbl. zu vermieten.
Angebote unter L W 171 an die Geschäftsstelle d. Blattes.
ZIMMER
groß u. gut möbl., mit el. Licht in sand. ruh. Hause am Bahnh. ab 1. August zu verm. Adresse in der Gef. 73203
Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht u. Bad per 1. 8. 27 zu verm. P 4, 2, 1 Tr. 23299
Möbl. Zimmer
m. el. Licht p. 1. Aug. zu vermieten. M 3, 2. 23298
Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht u. Bad per 1. 8. 27 zu verm. P 4, 2, 1 Tr. 23299
Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht u. Bad per 1. 8. 27 zu verm. P 4, 2, 1 Tr. 23299
Gut möbl. Zimmer
mit Pension, el. Licht u. Bad per 1. 8. 27 zu verm. P 4, 2, 1 Tr. 23299

Möbl. Zimmer
an ant. Pradl. sof. zu verm. Blüthstr. 23, 2. St. u. Wabe 23106
P 6, 20
B. Kullmannsamt m. 200. Zimmer mit Pension ab 1. 8. zu vermieten. 23303
Gut möbl. Zimmer
m. el. Licht p. 1. Aug. zu vermieten. 23295
Parkring 1b, part.
Gut möbl. Zimmer
an verm. Wagnerstr. 27, 2. St. links. 23305
Balkonzimmer
zu verm. Wagnerstr. 27, 2. St. links. 23305
Möbl. Zimmer
p. 1. August an Herrn zu vermieten. 23297
M 4, 12, 1 Tr. 23297

Zur Bowle!
Moselweine, offen und in Flaschen
Obstscht Flasche Mk. 1.90
Traubensekte zu billigsten Preisen
Offene Rotweine, Ltr. v. Mk. 1.— an
Weißweine, „ „ 1.10 an
Ansatzbranntwein, Liter Mk. 2.40
Lieferung nach allen Stadtteilen. 73202
Max Piclifer, Weingroßhandlung
Schweizerstr. 42 Telefon 33126

Görliche
bestes Fahrrad
sowie Presto, Seldel & Naumann, Germania, Simson und andere nur erfindliche Marken zu den billigsten Preisen u. gütlich. Zahlungsb. Bedingungen. Keine Garantie. Fahrradbesitzung sowie alle Ersatzteile äußerst billig.
Tel. 23728 **Josef Schieber G 7, 16**

Hausrat
Gemeins. Möbelvergebung
Mannheim, P 7, 6
frü. Bad, Balkon in Ideal
Neue Möbel
Jeder Art
wie Küchen, Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer, Einzel-Möbel, Polster-Möbel, Matratzen, Federbetten, Bettfed., Kinderwagen, etc.
Vollzahlung auf gemeinschaftlicher Grundlags bis zu 2 Jahren. 2605
Gebrauchte Kleider, Stühle, Fahrradteile, Uniformen usw.
Schiffstr. E 8, 4
Tel. 24081 73221

Im Apollo-Theater
 Nur noch 4 Tage! — Heute 7½ Uhr 5314
„Der Vetter aus Dingsda“
 Operette in 3 Akten von Eduard Künnecke mit
 Max Lipmann a. G., Irene Kiss-Lauer, Karl Salfert
 21. Juli: Schluß des Nothmann-Gastspiels.
 Alle ausgegebenen Sonderveranstaltungen
 verlieren mit diesem Tage ihre Gültigkeit.
 Vorverk. Theat.-Kasse 10½, 1 u. ab 3 Uhr b. Hocke,
 23.10, Musikhaus P7, 14a, Walt-Kapell-Café, Bahnh.
 Neck-Stadt, Reisebüro Kohler, Ludwigshafen.

Heute Donnerstag zum letzten Male!
Noch einmal
 bringen wir
Die Wolgaschiffer
 Ein Film aus der russischen
 Revolution in 12 Akten.
 Der russische Großfilm, welcher bei
 seiner Uraufführung in unserem
 Theater wahre Beifallstürme der
 Begeisterung hervorgerufen hat.
Beiprogramm
 Anfang: 4.30, 6.30, 8.30 Uhr

Wir veranstalten
 von nun an jeden Mittwoch und
 Samstag, nachmittags 2 Uhr, eine
Kinder-Vorstellung
 Preise 25 Pf. und 45 Pf.
 Die erste Vorstellung, die am
 Samstag, d. 20. Juli, nachmittags
 2 Uhr beginnt, kann von jedem Kind
kostenlos besucht werden.
 Die Karten zu dieser ersten
 Vorstellung sind am Freitag, nach-
 mittags von 5 Uhr ab, an der Kasse
 kostenlos erhältlich. 5281

Palast-Theater
 Freitag, 29. Juli 1927, ab 8½ Uhr in
 der Harmonie, D 2
Vorfrags-Abend
 der Opernkapellen von E. Müller-Kontow,
 Dipl.-Musiklehrer. 5297

ALHAMBRA
 Erstaufführung für Mannheim!
 Der Film von Sehnsucht
 Grazie und Schelmerei
Hoheit tanzt Walzer
 Das Liebespiel einer Wiener
 Prinzessin nach der gleichn.
 Operette von Leo Ascher.
 Hauptdarsteller:
 Claire Rommer u. Walter Rilla
 Die Presse schreibt über diesen
 entzückenden Film u. a.
 „... kurz und gut, es gibt
 nur eine Stimme des Lobes über
 diesen Film, der uns aufs neue
 bestärkt, trotz aller Gornor und
 Widernacher, den Landaleuten
 im sonnigen Oesterreich die
 deutsche Bruderhand zu reichen.“
 8274
 Im Beiprogramm
 Die Könige des Humors
Pat u. Patadon
 auf hoher See
 Köstliches 6-Akter Lustspiel.
 Jugendliche haben Zutritt
 Anfang 3.00. Letzte Vorstellung, 8.20

Motorbootunternehmung Stutz
 Sonntag, den 31. Juli 1927, Bootfahrt
 mit Nacht nach Radesheim. (Wanderung über
 Niederwald-Deimtal nach Ahmannshausen,
 am Rhein zurück nach Radesheim.) Abfahrt
 11 Uhr (Stadtorbrücke) Rückkehr 11 Uhr. Fahrzeit
 circa 5 Stunden. Preis nur Mark 4.—,
 Vorverkauf in erforderlich bei
Stutz, Mittelstr. 37, Laden — Telefon 24133
Zum Rheintor Nr. 4
 Morgen Freitag, 29. 7. 27 großes
Schlacht-Fest
 wozu freundl. einladet Friedr. Arnold. 73900

HERAUS
 aus der Stadtluft
 fährt Sie nach u. abends
 Doppeldampfer
„NIEDERWALD“
 14.30 Uhr Mittwoch, Donnerstag,
 Samstag
 20.15 Uhr Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag
 Ausfahrt: Fr. Keller, Tel. 20 240, Rheinstetten
 7092

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrten
 Telefon 36657
FURST BISMARCK
 Heute Donnerstag 2 Uhr ab Heidelberg
 Friedrichsbrücke mit Musik
 Mk. 1.50, etw. nach Mk. 1.— 7072
 Freitag 3 Uhr Speyer mit Musik Mk. 1.—

Café-Restaurant Odeon
 Bes. Paul Friedauer, U 3, 19
 Heute, Donnerstag abend 8 Uhr
 Großer 8081
Opern- u. Operetten-Abend
 unter Mitwirkung der Solistin Emmy Kastner

Wertungsfahrt
 des
Motorfahrer-Club Mannheim u. V. (O. M. V.)
 nach Kallenbach (Pfalz)
 am Sonntag, den 31. Juli 1927.
 Wir ersuchen Sie, wenn Sie an der
 Fahrt teilnehmen, sich bei der Geschäftsstelle des M. C. V.,
 Gollmuthstraße 10 anfordern. 7096
 Der Vorstand.

Qualitäts-Biere
St. Stephansquell
 das hervorragende helle Exportbier.
 61118

Flecken am farbigen Schuh
 beweisen, daß Sie kein
 vollwertiges Pflegemittel
 besitzen.
 Wollen Sie sich fern
 vor solchen trüben
 Erfahrungen schützen,
 dann verwenden Sie für
 die Pflege Ihrer farbigen
 Schuhe ausschließlich
Pilo
 mit dem fabelhaften
 Dosen-Öffner
 In den Farben:
 rot, blau, gelb, grün, weiß

Offene Stellen

Für unsere große Spezialabteilung
Kinderkonfektion
 suchen wir zum Eintritt nach Uebereinkunft
 eine allererste
Verkaufskraft
 die in der Lage ist, den Einkäufer beim Ein-
 kauf zu unterstützen.
 Wir suchen ferner:
I. Verkäufer (innen)
 für unsere Spezial-Abteilungen
Wasch-, Kleider- und Seiden-
stoffe, Damenkonfektion.
 Ausführliche Bewerbungen von Spezia-
 listen (innen) der Branche, mit Lichtbild,
 Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen
 erbitet 52851
Rudolph Karstadt, Hannover.

Wasser- u. sanitäre Branche
 Etablierte Großhandlung sucht
 zum Zweck des weiteren Ausbaues
 überregional tätig, kaufm. gebildeten
Ingenieur
 oder tüchtigen techn. gebildeten
Kaufmann
 Bewerber müssen mit der Branche
 v. Grund an vertraut sein, Erfahrung
 in neuzeitlichen Lagerorganisationen be-
 sitzen und einem größeren Lagerpersonal
 vorstehen können. Eintritt baldmöglichst.
 50188
 Angebote mit lückenlosem Ausweis
 über bisherige Tätigkeit, Verdienst und
 Gehaltsansprüche erbeten unter N. T. 2005
 an: K. H. H. & Co., Postfach 100, Stuttgart.

Tüchtiger Reisender
 evtl. auch redigierender Dame,
 zur Dokumentenbearbeitung für gute
 Wochenlohn gesucht. 7080
 Bei Vernehmung Dauerstellung.
 Angebote unter N. A. 175 an die
 Geschäftsstelle bis Dienstag erbeten.

Durchaus tüchtiger
Kaufmann
 siehe Anst. per sofort
 erwünscht. Derselbe muß
 leibhaftig, korrespond.,
 schriftlich, Buchhalter
 u. selbständiger Organi-
 sator sein. Zusen-
 dung von Anst. aus-
 schließt. Angebote mit Lebens-
 lauf, Zeugnisabschriften,
 Gehaltsanst., u. Bild
 unter N. W. 78 an die
 Geschäftsstelle. 82884

Jüngere Herren
 tüchtig u. redigierend,
 als Kassierer
 gesucht. Guter Ver-
 dienst. Baden Q. 8, 10
 verpfl. 83372

Jüngerer Chauffeur
 mit Führerschein ab
 1. Klasse. Angebote
 zur Ausfüllung
 unter N. W. 78 an die
 Geschäftsstelle. 82884

Bauer-Existenz.
 In altrenommiertem seit 30 Jahren am
 Hotel Lebensmittellager-Gebäude in
 einem neuen Gebäude
große eingeführte Tour frei geworden.
 Personen, die bei Hotels und Wohnstätten
 am einseitigen sind, werden erbeten, Bewer-
 bungen mit Lebenslauf unter O. N. 98 an
 die Geschäftsstelle bis 21. zu richten. 70829

Teppiche- und Tapetenfirma
 sucht tüchtigen 7076
Reisenden.
 Angebote unter L. U. 129 an die Geschäftsstelle.

Einige Damen
 die bereits bereit sind redigierend, zum
 Antritt erbeten. Guter dauernder Ver-
 dienst.
 G. 2, 10, 12, Baden verpfl.

Autokaufmann
 mit guten Umgangsformen, der guter Ver-
 käufer ist und wertvolle Verkaufserfolge
 nachweisen kann, zum raschen Eintritt von
 gut eingeführter Firma für leicht verkäufliche
 Wagen gesucht. Fixum und Provision. 7080
 Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehalts-
 ansprüchen unter M. O. 117 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.
 Zum mögl. sofortigen Eintritt wird ein
 Intellektueller 7084

junger Kaufmann
 gesucht. Bewerber, die mit der graphischen
 Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug.
 Angebote mit Zeugnisabschriften und Ge-
 haltsansprüchen erbeten unter L. 2 174 an
 die Geschäftsstelle bis 21. dieses Blattes.
 Jüngerer, fleißiger
Mädchen
 gesucht. Reden nicht
 erforderlich. 82885
 G. 2, 10, 12, Baden

II. Dekorateur
 der Holt und sauber zu dekorieren versteht.
 Bewerbungen sind lückenlos demnach-
 schriften beizulegen.
KAUFHAUS WRONKER
 Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 69-73.

Tüchtiger erprobter Polier
 für Hochbau sofort gesucht.
 Angebote mit Lebenslauf unter M. P. 180
 an die Geschäftsstelle bis 21. dieses Blattes. 7080

Tüchtige Modistinnen
 zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Vorzuziehen
Mannheimer Hutfabrik, Mannheim, G 3, 4

Wegen Umbau ab heute nur kurze Zeit
Total-Ausverkauf
 zu stark herabgesetzten Preisen
P 2, 3a

3 Tafeln Milchblock 300 gr	—80
3 Tafeln Vollmilchschokolade 300 gr	—85
3 Tafeln Speiseschokolade 300 gr	—76
2 Tafeln Markenschokolade, feinste Quali- tät, mit Seidenband	1.—
1 große Tafel Vollmilch 200 gr	—50
4 Tafeln Cremeschokolade	—75
Pralinen Ia Qualität	1 Pfd. —36
Pralinen-Mischung (1/2 in Staniol)	1 Pfd. —30
Kokosboden	1 Pfd. —32
Likörbohnen	1 Pfd. —35
Nußplattler	1 Pfd. —60
Pfefferminzbruch	1 Pfd. —28
Bombons, stark sauer	1 Pfd. —35
Kaffee	1/2 Pfd. ab —70
Tea	1/10 Pfd. ab —45

Schokolade-, Kaffee- u. Teevertrieb
 Inh. Willi Würth
 Beachten Sie bitte meine Fenster. 7568

26. 27. 28. 29. 30. 1.
ZEITUNG
BESTELLE ZEITIG DEINE ZEITUNG für August



Das Gewoge, das Gedränge, Diese große Menschenmenge,

Und es strömt in Haus und Hallen
Wühlt und mustert — sucht und schaut. —
Was ist aber zum Gefallen
Auch da nicht alles aufgebaut! —
Und besonders für die Reise
Macht man jetzt den besten Kauf
Manches nur zum halben Preise.
Kommt Ihr Käufer! — Ausverkauf!

Gebüder Wronker

Marktecke S1 Mannheim

Herren-Anzüge aus dunklen Werkstoff 35., 26., **14.-**

Herren-Anzüge moderne zweiteilige 44., 36., **26.-**
Form, helle Farben

Offene Stellen

Lehrling

mit guter Schulbildung für das kaufmännische Büro einer hiesigen Stahlabhandlung **gesucht.**
Bewerberinnen mit Zeugnisabsichten unter M B 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 7585

DAUERSTELLUNG
Fürum u. Provision biet. wir bei leichter Beschäftigung mit einem kontinuierlichen Bedarf (sonstige, steigender, hoh. Verdienst).
DAMEN u. HERREN
mit hübschem Auftreten wollen sich vorstellen C. S. 3 III. Freitag von 10-1 Uhr vorm. und 3-5 Uhr nachm. 7028

Tücht. Chauffeur
f. Buickwagen gesucht. Wer nebenberuflich im Textil- u. od. Gärtnerei m. bevorzugt. Bedienung in Fahrer u. la. Mechanik. Adresse in der Geschäftsstelle. 7025

Chauffeur
für gut dirig. Mercedes gesucht. 7027

Reise-Damen
werden fortwäh. eingestellt. Höchste Provision. Kein Abzug der Steuern. Aufnahm. Anträge an die Geschäftsstelle abzugeben. 2800

Mädchen
u. Sonde, 17½ Jahre, erfr. in allen Hausarbeiten, sucht Stelle in besser. Hause. Angebote unter I. P. 64 an die Geschäftsstelle. 28005

Verkaufertin
per 1. Sept. gesucht. Gebührend. Otto Koenig. 28006

Servierfräulein
sofort gesucht. 28044
Weinhaus Juchow, K. 2. 25.

Servierfräulein
sofort gesucht. 28044
Weinhaus Juchow, K. 2. 25.

Servierfräulein
sofort gesucht. 28044
Weinhaus Juchow, K. 2. 25.

Servierfräulein
sofort gesucht. 28044
Weinhaus Juchow, K. 2. 25.

Verkäufe

Haus mit Wirtschaft

In guter Stadtlage, besonderer Umstände halber sofort zu verkaufen. 28074
Angebote unter N B 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Landhaus in Schweizingen
m. Diele, 7 Z., Küche, Bad usw., 5 Min. u. Bahnhof, per 1. Okt. bestellb., ästhet. zu verkaufen. 28069
Bester, Schweizingen, Uhlendstr. 1.

Beschlagnahmefrei! Zu verkaufen!
Kleiner, bester, Einfamilienhaus in Mannheim, 5 Zim., reichl. Nebengeb., Zentralheiz., Gart. Preis 20 000. Ans. 10. Wille. Julius Wolff (R.D.M.), Immobilien, Mannheim, O. 7. 22. Fernspr. 29 826. 28108

Metzgerei-Maschine
Springe, 20 Liter, fast neu, billig zu verkaufen. In erfragen. Mechanische Werkstätte U. S. 6. 3. Westphal. 28070

Piano
schon pol., wen. versch., billig zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle. 28077

Speisezimmer
apartig, preisvolles Modell, außerst billig zu verkaufen. 28055
Graß, Beckenstr. 24.

Marktwagen
1 großer Traktor. 28084
6000 zu verk. 28084
Q. 7. 11. Tel. 37 747.

Paddelboot
2-Sitzer zu verkaufen. Angebots ab 5 Uhr. Gontardstr. 17. Hof. 28052

Frühbeefenster
zu verkaufen. 28052
Gärtnerei W. d. R. 28052

Gasbeleuchtungskörper
S. A. Eisenwerk (als Vereins- u. Klein- u. Gewerkschafts- u. A. 2 Gasleuchtungskörper 10. A. verkauft. 28096
Walter, Q. 1. 12.

Bettstelle
mit Roh zu verkaufen. Angebot am 2-4 Uhr an die Geschäftsstelle. 28097
K. 1. 4. 3. 21

Miet-Gesuche

3 Zimmer-Wohnung

gegen Umzugsvertrag gesucht
a. liebsten Reichardtstr. 21. Ein Zimmer mit Küche, billige Miete, kann abgetreten werd. Näheres Rath, Penanstraße 41. 28016

Gut möbliertes Zimmer
mit 2 Betten, möglichen. Günstig, möglichen. zweimal benutz. Bad, sehr schön, sofort gesucht. Angebote unter P. J. 59 an die Geschäftsstelle M. S. 21. 28013

Gut möbliertes Zimmer
Nähe Bahnhof für jungen Mann gesucht.
Angebot unter M D 178 an die Geschäftsstelle. 28018

Möbl. Zimmer
gerucht, einl., ab. febl. u. schön für Vater u. Sohn, mit oder ohne Verpflegung. Angebot unter P. M. 92 an die Geschäftsstelle. 28001

Möbl. Zimmer
an Herrn per 1. Aug. zu verm. O. 5. 14. V. bei Steinmetz. 28053

Möbl. Zimmer z. verm.
Zulienstr. 11, 2. St. 28006

Schön möbl. Zimmer
per 1. August zu vermieten. G. 3. 15. 3. Tr. bei Gerhardt. 28073

Freundl. möbl. Zimmer
an sol. Herrn sofort zu vermieten. 28050
H. 5. 2. 2. Et. rechts. 28057

Freundl. möbl. Zimmer
ab 1. 8. zu vermieten. U. 5. 25. 3. Et. rechts. 28057

Schön möbl. Zimmer
u. elektr. Licht sol. u. verm. Herrsch. Siedheimstr. 35. Baden. 28077

Schön möbl. Zimmer
mit 2 Betten auf 1. August zu vermieten. H. 4. 4. II. 2805, bei G. 21. 28024

Reste

und Restposten für einen Bruchteil des früheren Preises!
Auf Extrafischen ausgelegt!
Kleiderstoffe, Waschstoffe, Seidenstoffe, Weißwaren, Gardinen, Slickereien und Spitzen

KANDER

Mannheim



Pedale / Schutzbleche
Lenker / Glöcken
Netze / Freilaufe
Carbid-Lampen
Elektr. Fahrradlampen / Taschenlampen
unerreicht billig!
Fahrradberufungen 'SUPREMA'
Achten Sie auf Marke u. Garantie. Zeiten von 3, 6, 9 und 12 Monaten
Mohren laufen - Fahrrad kaufen!
Fahrrad-Teile
Mannheim, Ne. 11